

SCHWERPUNKTTHEMA:

# »Lass nicht locker!«

Prävention mit Jugendlichen



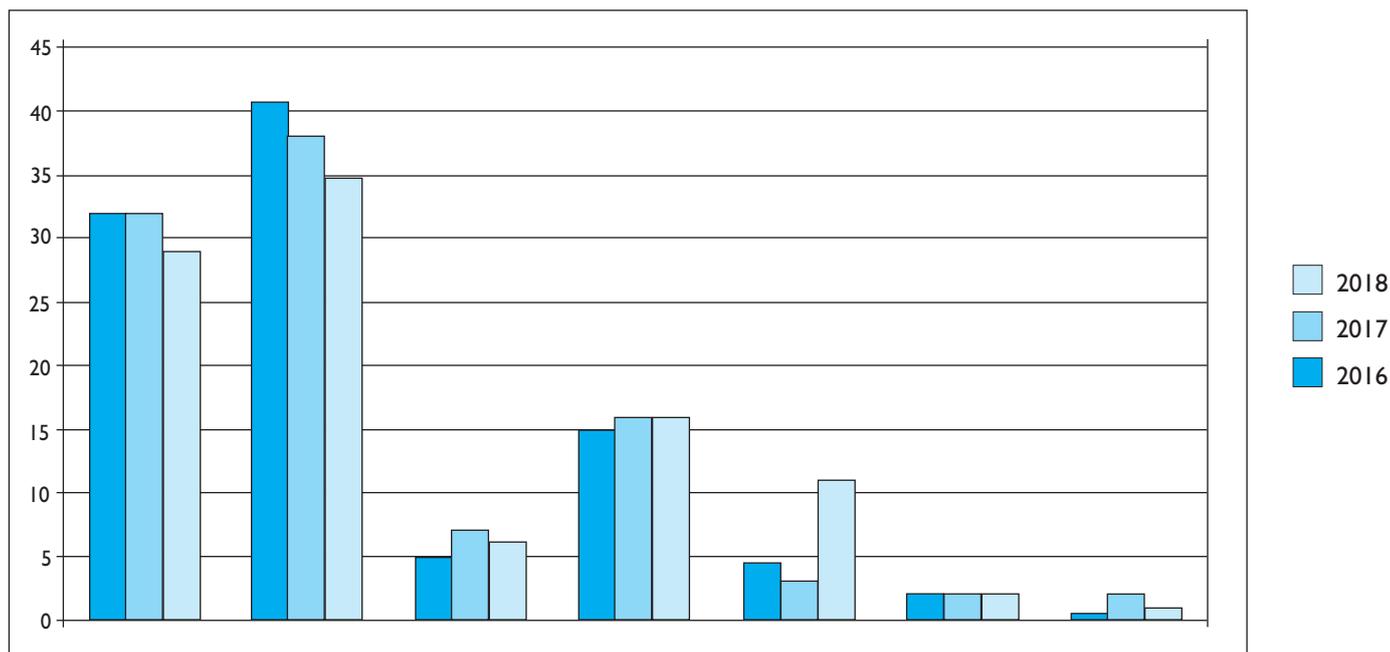
## Finanzierung

Wildwasser Gießen e.V. übernimmt als Träger freier Jugendhilfe gesetzlich verankerte Aufgaben. Der Verein erhält dafür kommunale Zuschüsse von Stadt und Landkreis Gießen sowie vom Land Hessen. Im Jahr 2018 wurde zusätzlich das Projekt KUBOS (Kultursensible Beratung für Opfer von Sexualgewalt) durch das Land Hessen finanziert. Da dennoch nicht die gesamten Kosten durch öffentliche Mittel abgedeckt werden, bitten wir Sie: Unterstützen Sie Wildwasser Gießen e.V. erstmals oder weiterhin mit einer Spende oder Ihrer Fördermitgliedschaft. Sie sichern damit den Fortbestand der Beratungsstelle und das Hilfsangebot für Mädchen, Jungen, Frauen, Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Spenden an den Verein sind steuerlich absetzbar, da Wildwasser Gießen e.V. lt. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Gießen als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt ist. Spendenbescheinigungen stellen wir gerne aus.

**Bankverbindung:** Sparkasse Gießen  
DE56 5135 0025 0227 0053 41

Nachstehend sehen Sie die Grundlagen der Finanzierung



	2016	2017	2018
Stadt Gießen	32,0 %	32,0 %	29 %
Landkreis Gießen	41,0 %	38,0 %	35 %
Land Hessen	5,0 %	7,0 %	6,0 %
Land Hessen Projekt Migration	15 %	16 %	16 %
Eigenmittel	4,5 %	3,0 %	11 %
Asta der JLU	2,0 %	2,0 %	2,0 %
Stiftungsgelder	0,5 %	2,0 %	1,0 %

Inhalt:	Seite
Liebe Leserin, lieber Leser	4
1 Schwerpunktthema: "Lass nicht locker!" Prävention mit Jugendlichen	5
2 Angebote	12
2.1 Beratungsangebote bei Wildwasser	12
2.2 Präventionsangebote	14
2.3 Wildwasser Akademie	17
2.3.1 Angebote im Rahmen der regionalen Frühprävention	
2.3.2 Angebote in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration	
2.3.3 Entwicklung von Schutzkonzepten zum Schutz vor Gewalt in Institutionen	
3 Zahlen-Fakten-Business	18
3.1 Die Arbeit am Telefon	18
3.2 Die Arbeit mit den Mails	18
3.3 Persönliche Beratungsgespräche	18
3.4 Gefährdungseinschätzungen nach §8a/8b SGB VIII bzw. §4 KKG	19
3.5 Frauengruppe	20
3.6 WILDWASSER-akademie	21
3.7 KUBOS – Kultursensible Beratung für Opfer von Sexualgewalt	22
3.8 Öffentlichkeitsarbeit	
3.8.1 Vortragsreihe „genau hinsehen“	22
3.8.2 Gießener Frauenlauf	
3.8.3 ECHT KRASS! und ECHT FAIR! Präventionsarbeit an weiterführenden Schulen	
3.9 Finanzierung	24
4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	26
5 Fördermitgliedschaft	27

Bikablo-Übersicht: Diese Abbildungen wurden inspiriert durch die bikablo® Publikationen, [www.kommunikationslotsen.de](http://www.kommunikationslotsen.de)

#### Impressum:

Herausgeber und Texte: Wildwasser Gießen e.V.  
Gestaltung und Layout: Karin Benthack, Lich



Ey jo, was geht, Alda!

Was ist das für 1 Life! Bomben Jahr aber cüüüüüs....

Schlag in Nacken, sag ich dir! \*Seufz\*, \*krächzt\*.

Das war #VollKraass anstrengend.

Aber Ehrenfrauen, jo! Isch schwör, Alda!

Wir waren voll am ranten, ey!

Läuft bei uns. Immer mit der Alugurke on Tour, bis zum abbaggern.

Abfetzmäßig die Bude gerockt \*qualm\* und Screenitus vom

Schlepptopp \*kopfschüttel\*

#Jahresrückblick2018 #WildwasserGießen #Akademie

#Prävention#Pinguin #LebenStattÜberleben #genauhinschauen

#Kinderschutz #PetzenIstCool #GegenGewalt #Busfahren

#RoterFaden #Frikadelle #Fortbildung #Umbau #Ausstellungen

BTW... THX an alle unsere Homies und bff's, gönnt euch

und chillt euer Leben.

Cu und bb

#### Übersetzungshilfe:

- Alda= Anrede einer Person
- I Life= ein Leben
- Cüüüüüs= „Oha“, „Schau dir das an“
- Schlag in Nacken= Das war anstrengend
- Ehrenfrau= Eine Frau, die etwas Besonderes geleistet hat
- Ranten= ausrasten
- Alugurke= Auto, Fahrrad
- Abbaggern= bis zur Erschöpfung
- Bude rocken= gute Arbeit geleistet
- Screenitus= viel Zeit vor dem Bildschirm verbracht
- Schlepptopp= Laptop
- BTW= "by the way"
- THX= Thanks
- Homies= Freund\*innen
- Bff's= Best friend's forever
- Gönnt euch= Lasst es euch gut gehen
- Cu und bb= Tschüss und bis bald

## » Was für ein turbulentes Jahr! «

Übersetzung für Erwachsene:

### Liebe Leserin, lieber Leser,

was für ein turbulentes Jahr! Dieses Jahr kam mir die Beratungsstelle wie ein Bienenest vor. Es gab Momente, in denen wir mit rauchenden Köpfen vor unseren Laptops in unserem „Nest“ geschuftet haben, und es gab Wochen, an denen wir alle ausgeflogen sind, um in Gießen, nein Hessen, nein sogar teilweise in ganz Deutschland verstreut unsere Arbeit zu verrichten. Mehr als 3.263 km wurden dabei zurückgelegt, sei es mit dem Auto, dem Zug oder dem Fahrrad. Wir waren ganze Tage, Wochenenden und Abende unterwegs. Fortbildungen, Ausstellungen, Infostände, Vorträge, Vernetzung, Arbeitskreise usw. usf. Das war anstrengend und mühsam, aber auch motivierend und erfreulich und, wie wir immer wieder feststellen, notwendig!

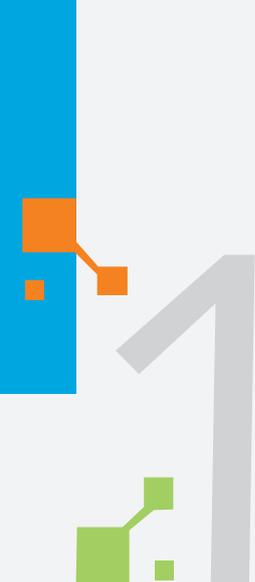
#### Wozu das Ganze? Weil wir Mädchen und Jungen vor Gewalt schützen wollen!

Unsere Arbeit besteht neben der Beratung, der Intervention und der Öffentlichkeitsarbeit auch aus einem großen Teil Prävention.

Dieser Tätigkeitsbericht bezieht sich auf den Arbeitsbereich der Prävention, der uns im Jahr 2018 viel beschäftigt hat. Prävention beinhaltet viele verschiedene Bausteine, die nur gemeinsam wirksam werden können. Unser Ziel ist es, diese Bausteine zusammenzubringen. Wie das im Jahr 2018 ausgesehen hat, können Sie in diesem Tätigkeitsbericht erfahren.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die uns in unserer Arbeit auf vielfältige Art und Weise unterstützt haben.

Ihr Wildwasser-Team



# Schwerpunktthema: “Lass nicht locker!”



## Prävention mit Jugendlichen

Dieses Jahr entschieden wir uns für das Schwerpunktthema „Prävention mit Jugendlichen“. Während wir im Team besprachen, was in diesen Text aufgenommen werden sollte, stellten wir wieder einmal fest, wie umfangreich das Thema ist. Ziel von Wildwasser Gießen ist es, Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen, und so verwundert es am Ende nicht, dass das Thema Prävention eigentlich jeden einzelnen unserer Arbeitsbereiche betrifft.

Dabei ist es mit der Präventionsarbeit ein bisschen so wie ein Haus zu bauen. Es gibt ein festes Fundament, ohne das ein Gebäude mit all seinen Bauteilen keine Stabilität erlangen, sondern möglicherweise einstürzen könnte. Schon in zahlreichen Tätigkeitsberichten haben wir Ihnen über diese Grundlagen - das Fundament der Präventionsarbeit - in der ein oder anderen Form berichtet. Mit dem Blick in diese vergangenen Berichte stellten wir fest: An diesen Grundlagen hat sich eigentlich gar nichts verändert. Wie stabil doch solch ein Fundament ist und wie schön, wenn sich etwas Erarbeitetes etabliert und lange hält. Wenn das Fundament erstmal gelegt und standfest ist, dann kann man anfangen, Stein auf Stein zu setzen und Mauern, Wände oder gar kleine Türmchen aus den Bausteinen aufzuschichten.

In diesem Jahr haben wir uns im Rahmen der Prävention mit der Zielgruppe der Jugendlichen beschäftigt. Einer von mehreren Gründen dafür waren die Ergebnisse der Studie SPEAK der Universitäten Marburg und Gießen, über die wir bereits im vergangenen Tätigkeitsbericht berichteten. Für die Studie wurde eine beachtliche Menge Jugendlicher zu ihren Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt und zwar aus der Perspektive als Betroffene, als Täter\*innen und als Beobachter\*innen befragt. Es wurde deutlich, dass die Thematik Jugendliche aus allen drei Perspektiven stark beschäftigt. Eines der vielen bedeutenden Ergebnisse der Studie war zudem, dass Jugendliche angaben, besonders häufig mit gleichaltrigen Freunden und Freundinnen über ihre Erlebnisse im Zusam-

menhang mit sexualisierter Gewalt zu sprechen. Dies macht deutlich, dass in der Prävention mit Jugendlichen diese nicht nur als potenzielle Betroffene oder Täter\*innen von Peergewalt angesprochen werden müssen, sondern vor allem auch als potenziell wichtige Hilfspersonen für Betroffene.

---

Viele Teilnehmer\*innen unserer Fortbildungen betreuen beruflich Jugendliche, ob als Lehrkräfte an (Gesamt-)Schulen, Sozialarbeiter\*innen an Schulen, Betreuer\*innen in stationären Einrichtungen oder als ambulante Familienhilfen. Jugendliche und junge Erwachsene begegneten uns im Rahmen von Klassenbesuchen der 9. Klassen der Regelschulen sowie der INTEA-Klassen oder der Klassen aus den Berufsschulen, z. B. angehende Erzieher\*innen oder Krankenpfleger\*innen, die unsere Beratungsstelle besuchten und mehr über unsere Arbeit erfahren wollten. Wie jedes Jahr gaben wir auch 2018 wieder viele Fortbildungen zum Thema „Schutz vor Kindeswohlgefährdung“ für ehrenamtlich Tätige, ob in Sportvereinen (die wir auch in der Ausarbeitung vereinseigener Schutzkonzepte begleiten) oder der offenen Jugendarbeit. Auch dort nahmen wir vermehrt die Zielgruppe der Jugendlichen als Betroffene, Täter\*innen oder Zeugen\*innen von Gewalt und somit als Adressat\*innen von Prävention wahr. Im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration gaben wir Inhouse-Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte zur Etablierung eines Präventionskonzeptes in deren Einrichtungen. Und last but not least tauchten wir direkt in die praktische Präventionsarbeit mit Jugendlichen ein, in dem wir Präventions-Ausstellungen, die von einem Präventionsbüro aus Kiel entwickelt wurden, an zwei Gießener Schulen holten und pädagogisch begleiteten (mehr dazu lesen Sie auf S. 23 in diesem Bericht).

# PRÄVENTION

Besonders die Arbeit mit den Jugendlichen selbst und unsere feste Überzeugung, dass Mädchen und Jungen für eine gelingende Prävention an der Entwicklung von Schutzkonzepten teilhaben sollten, brachte uns zu dem Entschluss, in diesem Text vor allem die Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen. Daher finden sie im Folgenden einige O-Töne der Jungen und Mädchen im Rahmen unserer Projekte und erste Gedanken von uns dazu, was dies in der Konsequenz für eine gute Präventionsarbeit bedeuten könnte. Viel Spaß beim Schmökern und darüber Nachdenken – vielleicht fragen Sie auch selbst die Mädchen und Jungen in ihrer Umgebung – uns haben diese Gespräche jedenfalls sehr viel Spaß gemacht und zum Nachdenken angeregt.

## Das Fundament der Prävention<sup>1</sup>

Die Grundlagen und somit das Fundament guter Präventionsarbeit sind informierte und handlungssichere Erwachsene. Denn nur wenn diese kompetent sind, wirkungsvoll zu schützen, lohnt es sich für Jugendliche, sie um Hilfe und Unterstützung zu bitten. Andernfalls wäre die Verantwortung für den Schutz bei den Jugendlichen selbst, sie wären mit ihren Problemen allein. Sinnvolle Prävention richtet sich daher in erster Linie an Erwachsene.

Erwachsene brauchen, um kompetente Ansprechpersonen für Jugendliche zu sein, in erster Linie Informationen. Dazu gehört Grundwissen über Entstehung und Bedeutung von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen. Das beinhaltet Wissen über Täterstrategien, planvolles Vorgehen von Täter\*innen sowie über die Folgen von Gewalt bei den Betroffenen, damit Erwachsene, denen sich die Jugendlichen anvertrauen, verstehen und würdigen können, welcher Schritt dies für die Betroffenen war. Erwachsene müssen sich sicher fühlen, welche Reaktionen dann angemessen und hilfreich sind.

Weiterhin braucht es Kenntnisse über die aufdeckende Wirkung von Prävention. Bevor also jemand in die präventive Arbeit mit Jugendlichen einsteigt, sollte er oder sie sich bewusst machen, dass es sein kann, dass Jugendliche etwas über eigene Gewalterfahrungen berichten. Daher sollte bereits zuvor ein Interventionsplan vorliegen. Ein Interventionsplan regelt das verbindliche Vorgehen im Einzelfall und muss in einer Insti-

tution vereinbart und abgesprochen sein, bevor präventiv gearbeitet wird.

Erwachsene brauchen für effektive Prävention Wissen um die eigenen fachlichen Zuständigkeiten und persönlichen Grenzen, sowie Kenntnisse über die regional vorhandenen Interventionsstrukturen und Unterstützungsangebote und deren Arbeitsweisen. Denn: „Keiner allein, keine Person und keine Institution, kann sexuellen Missbrauch verhindern und Kinder schützen“<sup>2</sup>. Wirkungsvolle Prävention braucht daher die koordinierte Zusammenarbeit kompetenter Stellen über institutionelle Grenzen hinweg.

Prävention ist eine Haltung von erwachsenen Bezugspersonen, die im Alltag zum Tragen kommt. Der punktuelle Besuch von Wildwasser-Mitarbeiterinnen in Gruppen von Jugendlichen kann hilfreich sein, um Informationen über Gewalt und deren Folgen zu vermitteln und Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sowie Gespräche über die Thematik in Gang zu bringen. Tatsächlich wirkungsvoll sind jedoch erwachsene Bezugspersonen im Alltag der Jugendlichen, die Mädchen und Jungen sensibel begegnen und sich für ihre Sichtweisen, Bedürfnisse und Lebensrealitäten interessieren. Jugendliche brauchen Erwachsene, die ihnen zuhören und versuchen, sie zu verstehen, gleichzeitig eine klare Haltung gegen jede Form von Gewalt (verbal, körperlich, sexuell) einnehmen und den Jugendlichen gegenüber vertreten. Und sie brauchen Erwachsene, die sich schließlich auf den Weg machen, gemeinsam mit den Jugendlichen adäquate Lösungen für deren Probleme zu finden, jedoch auch bereit sind, sollte es im Sinne des Schutzes der Mädchen und Jungen nicht anders abwendbar sein, gegen deren Willen die nötigen Schritte zum Schutz entschlossen zu gehen.

<sup>1</sup> In enger Anlehnung an: „Empfehlungen für Qualitätskriterien in der Präventionsarbeit im Bereich der sexualisierten Gewalt an Mädchen und Jungen“ des Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen e.V., 2003.

<sup>2</sup> Nach Barbara Kavemann, zum Beispiel: gleichlautender Artikel in: prävention 1/2002, Zeitschrift zur Prävention von sexuellem Missbrauch, S. 3 ff.

## Regionale Strukturen

In der Gießener Region wird an diesen Fundamenten seit Jahren institutionenübergreifend gearbeitet. Es gibt einen Arbeitskreis, in dem Absprachen zwischen Jugendämtern, Polizei, Staatsanwaltschaft, Familiengericht, Strafgericht, Kliniken, Kinderärzten und Beratungsstellen getroffen und reflektiert werden. Es gibt die sogenannte „Regionale Frühprävention“ auf Initiative der regionalen Jugendämter mit dem Ziel, allen mit Kindern und Jugendlichen tätigen Personen Informationen, Wissen und Reflektionsstrukturen zum Thema „Schutz vor Gewalt“ zur Verfügung zu stellen. Konzepte für Fortbildungen von Fachkräften werden in diesem Kontext gemeinsam entwickelt und umgesetzt. In konkreten Fällen stehen „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ zur Verfügung, die bei der Einschätzung von Gefährdungssituationen helfen und ev. notwendige Schutzmaßnahmen mit den Fachkräften entwickeln. Bestimmte Fallkonstellationen werden mit den freien Trägern und den Jugendämtern reflektiert, um Vorgehensweisen zu optimieren. Zusätzlich bieten interdisziplinäre Fachgespräche einen Raum für Diskussionen, um Konzepte zu reflektieren und je nach Problemlagen auch zu entwickeln und zu diskutieren.

## Geschlechtsspezifische Prävention im Jugendalter

In der Phase der körperlichen Reifung zu Mann oder Frau spielt die Entwicklung einer Geschlechtsrollenidentität eine zentrale Rolle. Vor allem Einschränkungen von Lebensfreiheiten, die z.T. im Kindesalter noch möglich waren, stoßen an ihre Grenzen. Jungen dürfen auf keinen Fall feminin sein. Mädchen müssen, am besten sogar vorrangig, interessiert an ihrem Äußeren und an Jungen sein, aber zugleich auch auf keinen Fall zu „sexy“.

Diese Tabus machen es Jugendlichen oft schwer, zur ganzen Bandbreite ihrer Empfindungen, Gedanken und körperlichen Entwicklungen zu stehen, darüber nachzudenken, zu reden, eventuell sich Unterstützung zu suchen. Und selbst wenn sie diese Redetabus überwinden, erleben sie nicht selten auch von Erwachsenen eine Bestätigung der Tabus und Einschränkungen, je nach persönlicher Überzeugung und/oder kultureller Zugehörigkeit der Eltern unterschiedlich ausgeprägt. Klischees über sexuellen Missbrauch greifen genau in diese Tabus und Einschränkungen, indem Opfern die Verantwortung für

sexuelle Übergriffe zugeschrieben wird, wenn sie sich sexuell attraktiv gezeigt haben, und indem Täter von Verantwortung entlastet werden, wenn sie sich rollenkonform dominant verhalten haben. Je stärker Jugendliche in ihrem Recht auf Vielseitigkeit eingeschränkt werden, desto schwerer fällt es ihnen, möglichst frühzeitig die Unterstützung Erwachsener zu suchen.

In der Präventionsarbeit mit Jugendlichen müssen diese geschlechtsspezifischen Aspekte berücksichtigt werden. Mitunter fällt es Jugendlichen leichter, in geschlechtsspezifischen Gruppen zu sprechen, mitunter suchen sie gerade das andere Gegenüber, mitunter begegnen sie den Geistesverwandten beim anderen oder einem dritten Geschlecht, mit Begeisterung, Selbstverständlichkeit oder Erschrecken. Die Erwachsenen sollten verstehen können, welche Herausforderung es für die Jugendlichen bedeutet, sich jenseits der Rollenvorschriften persönlich zu entwickeln.

Im Folgenden möchten wir gerne einige Themen der Jugendlichen selbst sichtbar machen und so den Blick weiten dafür, was alles zu Prävention mit Jugendlichen gehört und was den Jugendlichen, im Rahmen unserer Projekte, selbst in Bezug auf das Thema wichtig war.

## Keine Angst vor der Thematik

Häufig beginnen unsere Termine mit Jugendlichen mit der Frage, ob sie etwas mit dem Thema sexualisierte Gewalt anfangen können. Nach einigem Zögern berichten dann Mädchen oder Jungen von horrorartigen gewaltvollen Geschichten, zum Beispiel über Vergewaltigungen durch Fremde nachts im Wald. Häufig berichten sie, sie hätten darüber etwas im Fernsehen gesehen oder im Internet gelesen.

Möglicherweise dient das zum einen dazu, uns Erwachsene zu testen – wie reagieren wir auf solche Geschichten? Werden wir selbst hilflos? Können wir dazu etwas sagen? Wie schnell kann man uns irritieren? Möglicherweise liegt darin auch eine sehr gute Schutzfunktion – diese Situationen erscheinen ausreichend weit entfernt von einem selbst, um darüber sprechen zu können. Möglicherweise zeigt es auch die eigene riesige Hilflosigkeit im Angesicht des Themas Gewalt, welche die Jugendlichen verspüren.



Was hier hilft, ist eine klare Haltung und keine Angst vor schwierigen Themen! Wir brauchen als Erwachsene nicht für alles sofort eine Lösung. Zu Beginn reicht die Bereitschaft zuzuhören, es auszuhalten und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

*„So viel Gewalt macht ganz schön viel Angst und Wut und manchmal fühlt es sich bestimmt so an, als könne man einfach gar nichts dagegen tun“, sagte eine Kollegin zu einem Jungen, der ihr von viel Gewalt im Wohnviertel berichtet hatte. Der Junge schaute sie an und erwiderte: „Echt jetzt? Sie verstehen das? Schön, dass es mal jemand versteht.“*

### Information und Wissen

Wenn die Mädchen und Jungen auf Erwachsene treffen, die keine Angst haben über das Thema sexualisierte Gewalt zu sprechen, stellen sie viele Fragen: „Was ist sexueller Missbrauch?“ „Wo fängt das an?“ „Was machen Jungen, wenn sie Gewalt erleben?“ „Ist Angrapschen schon sexuelle Belästigung?“ „Warum tun das die Täter?“ Die Jugendlichen fordern Wissen über sexualisierte Gewalt ein und nehmen die Informationen gerne an. Sie gewinnen durch Informationen zu Definitionen, Ursachen, Täterstrategien und Folgen bei den Betroffenen Sicherheit im Umgang mit dem Thema.

Die Schülerinnen einer 9. Klasse berichteten der Kollegin, dass vor nicht allzu langer Zeit ein Mädchen einen Mitschüler wegen sexueller Übergriffe angezeigt hatte. Der Junge war ein Schüler der Parallelklasse, den viele gut kannten. Die Übergriffe waren über ein Jahr her, die Anzeige war erst kurz zuvor erfolgt. Die Kommentare, die nun folgten, waren in etwa diese: „Die ist eh nicht wählerisch.“ „Warum erzählt die das erst jetzt?“ „Kann ja nicht so schlimm gewesen sein, die war danach ja nochmal bei ihm zu Hause und auch auf seiner Geburtstagsparty.“

Die Kollegin besprach mit den Jugendlichen die Struktur von Gewalt, wie Täter\*innen die Betroffenen manipulieren und warum sich Betroffene meist selbst schuldig fühlen oder schämen. Sie berichtete darüber, wie sich viele Betroffene fühlen und warum es unendlich schwer ist, über erlebte Gewalt zu sprechen. Aber auch darüber, warum es für Beschuldigte auch hilfreich ist, wenn die Vorwürfe ordentlich, zum Beispiel polizeilich, untersucht werden. Am Ende der Begegnung gaben einige der Schülerinnen die Rückmeldung, jetzt doch nochmal anders auf die Situation zu blicken: „Dann war da ja vielleicht doch was dran. Ich sollte nochmal mit ihr reden“ oder „Stimmt, wenn dann bei der Polizei rauskommt, dass er es nicht war, ist das ja auch nur gut für ihn. Dann wäre es endlich geklärt“.

Häufig wissen die Jugendlichen noch wenig über die rechtliche Situation. „Wieso darf man ab 14 Sex haben, aber dann keine Pornos per Whatsapp bekommen?“ Viele Mädchen und Jungen sind sehr interessiert an Informationen zu rechtlichen Grundlagen. Sexuelle Handlungen an unter 14jährigen sind nicht erlaubt und es ist untersagt unter 18jährigen Pornographie zugänglich zu machen. Über diesen Einstieg kommt man mit den Jugendlichen schnell zu wesentlichen Fragen aus ihrem Alltag: Könnte es sein, dass ein 14jähriger Junge es auch eklig findet, von seinem Kumpel einen Porno geschickt zu bekommen? Kann er das offen zeigen? Mit wem könnte er über seine Gefühle sprechen? Was sagt das über unsere Bilder von „Männlichkeit“ aus? Ein Mädchen sagte dazu: „So habe ich darüber noch nie nachgedacht. Für einen Jungen könnte das auch wirklich schlimm sein. Und wenn, dann ist der damit vielleicht ganz allein...“



Ein anderes Mädchen berichtete, dass sie Bilder von sexuellen Handlungen geschickt bekommen habe und sie diese Bilder eklig und erschreckend fand: „Ich habe die immer noch vor Augen und muss wirklich häufig daran denken, auch wenn ich das gar nicht will.“ Im Anschluss konnten einige Mitschüler\*innen berichten, dass sie das auch schon erlebt hatten und das Gefühl kennen.

### Orientierung

„Ein bisschen ist die doch dann aber auch selbst schuld! Wie kann man so doof sein?“ Ist häufig die Reaktion auf ein Fallbeispiel, dass wir mit den Jugendlichen besprechen. Dabei geht es um ein Mädchen, die ihrem Freund ein Nacktbild von sich per Handy schickt, der Freund leitet das Bild nach der Trennung an seine Freunde weiter. Eine Situation, die fast alle Jugendlichen, auf die wir treffen, kennen. „Sowas gab es bei uns auch schon mal. Ging an der ganzen Schule rum. Ich würde mich an ihrer Stelle echt schämen.“

## Was es nun benötigt, ist Orientierung.

Was es nun benötigt, ist Orientierung. Wer hat in diesem Beispiel eigentlich wem etwas „angetan“ und wer wird dafür „beschuldigt“?

Die Antwort der Kollegin: „Stellt euch mal vor, ihr geht alleine in ein Café und lasst euren Geldbeutel auf dem Tisch offen liegen, wenn ihr auf die Toilette geht. Ihr kommt wieder und er ist gestohlen. Seid ihr jetzt verantwortlich dafür und werdet ihr bestraft oder der Dieb, wenn er erwischt wird? Gut, vielleicht war es naiv, den Geldbeutel liegenzulassen – aber berechtigt das einen anderen Menschen, ihn zu stehlen? Und nun stellt Euch noch dazu vor, ihr wart nicht alleine in dem Café, sondern mit

eurem besten Freund, dem ihr vertraut und den ihr mögt. Ihr bittet ihn auf euren Geldbeutel aufzupassen, während ihr auf die Toilette geht. Ihr kommt wieder und der Freund ist samt dem Geldbeutel verschwunden. Wer ist nun verantwortlich?“

Ein Junge sagte in Bezug auf Mädchen, die sich ritzen: „Die wollen doch nur Aufmerksamkeit!“, ein Mädchen antwortete: „Und die Jungs prügeln sich stattdessen.“ Ein weiteres Mädchen versuchte eine Erklärung zu finden: „Ja, vielleicht weil sie ein Problem haben und Hilfe brauchen!“ Jugendliche sind oft unsicher im Umgang mit Gewalt oder deren Folgen, es entstehen dabei Fragen wie: „Was kann ich tun, wenn ich sehe, dass es einer Mitschülerin/einem Mitschüler schlecht geht? Wie drückt sich Not aus? Wie geht es Betroffenen? Jede/r hat seinen eigenen Umgang mit innerer Not, wie erkenne ich das?“ Hier fordern die Jugendlichen Orientierung und alternative Handlungsmöglichkeiten, um mit Not und schlechten Gefühlen besser umgehen zu können, aber auch, um zu erkennen, wann es Freunden und Freundinnen möglicherweise schlecht geht.

Ein weiterer Junge betonte: „Jungen müssen immer stark sein!“, ein anderer Junge antwortete: „Das stimmt ja gar nicht! Was würdest du denn tun, wenn deine Mutter sterben würde? Könntest du dann stark bleiben? Ich auf jeden Fall nicht. Ich wäre traurig!“. Der erste Junge fragte daraufhin zurück: „Würdest du dann auch heulen?“ und die Antwort: „Klar, weil ich doch traurig bin.“ Zur Prävention mit Jugendlichen gehört Orientierung in Themen wie: Geschlechterrollen, Männlichkeitsbild, Frauenbilder, Reden über Gefühle, tradierte Konstrukte, Muster und Haltungen entdecken, prüfen und gegebenenfalls neu denken. Wie das Beispiel zeigt, können sich gerade hierbei Jugendliche gut gegenseitig unterstützen. Besonders, wenn man ihnen einen sicheren, gewaltfreien Raum zum Austausch über sensible Themen anbietet. Ein Junge sagte zuletzt zu einer Kollegin: „Es ist schön, mal über sowas alles offen sprechen zu können“. Prävention mit Jugendlichen bedeutet daher in erster Linie die Schaffung einer „Gesprächskultur“, in der es möglich ist, über sensible Themen offen reden zu können.



# PRÄVENTION

## Bewertung und Positionierung

In der präventiven Arbeit mit Jugendlichen begegnet man häufig zwei Themen: Peergewalt und Allgegenwärtigkeit verbaler Gewalt. Zitat eines Jugendlichen: „Schlampe, Opfer, Homo, Schwuchtel usw., das ist doch schon voll normal! Das ist unsere Lebensrealität, das gehört zu unserem Alltag, das sind Schimpfworte, über die wir nicht weiter nachdenken.“ Ein guter Einstieg, um mit einer klaren Haltung gegen Sexismus und Gewalt, als Erwachsener eine Position zu beziehen und ins Gespräch darüber zu kommen. Was bedeutet Sexismus? Welche Erfahrungen haben die Jugendlichen damit gemacht, als Opfer, als Zeugen, als Täter\*innen? Wie geht es den Betroffenen? Muss ich so einen Umgang einfach akzeptieren oder kann ich auch als einzelne Person etwas dagegen machen? Was und wie? Welche Möglichkeiten habe ich in der Dynamik? Wie kann ich helfen?

Damit verbunden ist die Idee, man müsse selbst Gewalt ausüben, um nicht Opfer zu werden: „Anders verstehen die es nicht. Einmal ordentlich draufgehauen und dann wird man in Ruhe gelassen. Geht man weg oder petzt, bleibt man für immer das Opfer.“ Oder aber die Sicht auf körperliche Gewalt als einzige Handlungsoption nach Beleidigungen: „Was soll man den anderes machen, wenn jemand meine Mutter beleidigt?“

**Ich brauche jemanden,  
dem ich vertrauen kann**

Auf die Frage, was sich Jugendliche von Erwachsenen wünschen, um ihnen bestmöglich helfen zu können, antwortete eine Jugendliche: „Ich brauche jemanden, dem ich vertrauen kann.“ Die Kollegin fragte, woran sie merken würde, dass sie jemandem vertrauen kann. „Sie müsste sich Zeit nehmen und mir zuhören. Mir glauben. Hartnäckig sein. Also, dass sie dran bleibt, nachbohrt und gleichzeitig meine Grenzen achtet. Einfach nicht locker lässt und auch mal klar ist.“

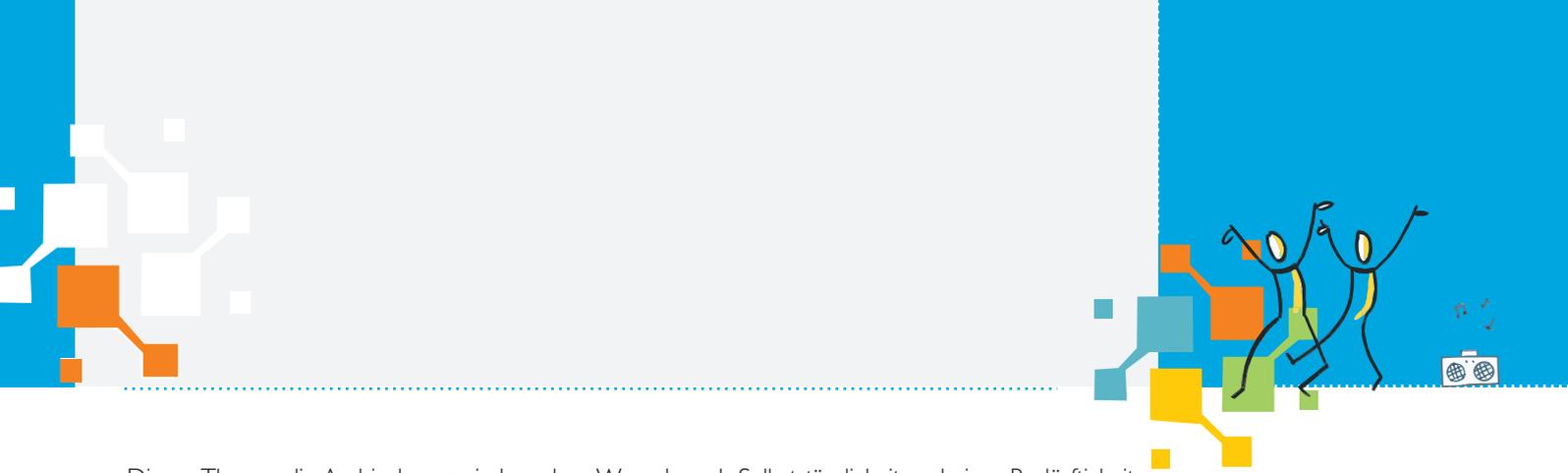


## Hilfsmöglichkeiten und Unterstützung

Die Jugendlichen diskutierten im Rahmen unserer Veranstaltungen häufig über ihren Wunsch nach einer Kultur des Hinsehens, Hinhörens und Mitredens. Sie sprechen darüber, wie ein fairer Umgang untereinander möglich wäre und was z.B. Schule als Institution dazu beitragen könnte. Sie äußern eine Bedürftigkeit nach Schutz durch Erwachsene, in vielen Fällen Lehrer\*innen, und besprechen Erlebnisse, in denen ihr Hilfeersuchen von Lehrer\*innen abgewiesen worden ist. Sie berichten, dass sie dabei häufig Sätze hören wie „Klärt das doch unter Euch.“ oder „Lass mich damit bloß in Ruhe“. Anlass für ein Gespräch mit Jugendlichen im Rahmen der Vorbereitung zu einer Präventionsausstellung, waren Zeichnungen über Szenen auf einem Schulhof, die unterschiedliche Arten von Gewalt zeigten. Die Schüler\*innen sollten rote Kreise um Situationen zeichnen, die sie nicht in Ordnung fanden. Eine Schülerin bemerkte daraufhin: „Eigentlich kann man um das ganze Blatt einen roten Kreis malen, weil niemand hinsieht, zuhört oder Hilfe holt, selbst die Lehrer unternehmen nichts.“

Nach einer Übung im Rollenspiel zu einer Gewaltsituation auf dem Schulhof, bei der es um die Frage ging, was können andere tun, um zu helfen, sagte ein Junge „Wie kann ich denn helfen, wenn ich schwächer als die anderen bin?“ Das zeigt, dass Jugendliche Informationen über Hilfsmöglichkeiten brauchen. Es ist gut, gemeinsam zu überlegen, wohin man sich wenden kann.

„Was kann ich tun, wenn sich jemand anderes nicht von mir helfen lassen möchte? Das ist doch seine Entscheidung. Darf ich mich dann überhaupt einmischen?“ „Wie kann ich helfen ohne Erwachsene, wenn meine Freundin nicht will, dass ich Erwachsene einbeziehe?“



Dieses Thema, die Ambivalenz zwischen dem Wunsch nach Selbstständigkeit und einer Bedürftigkeit nach Schutz durch Erwachsene, beschäftigt Jugendliche in allen Bereichen, und ist auch in der Prävention zu beachten. Anders als mit kleineren Kindern kann man mit den Jugendlichen durchaus offen über die Wahl der Hilfspersonen sprechen: hier können Informationen helfen über das eigenständige Beratungsrecht von Jugendlichen, Beratungsstellen in der Umgebung und, dass man dort auch als unterstützende Freundin Rat bekommen kann. In Gesprächen kann überlegt werden, was realistisch ist und was nicht. Wo können sich Jugendliche selbst schützen und wo braucht es Erwachsene, die dies übernehmen? Und wo findet man diese Erwachsenen?

### Rolle der Eltern

„Mit meinen Eltern kann ich nicht reden.“ Bei Jugendlichen fallen die Eltern als mögliche Hilfsinstanz eher wenig ins Gewicht. Dies zeigt sich auch in der Teilnahme an Elternabenden zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt“. Eltern von Jugendlichen nehmen hieran nur selten teil. Bei anderen Jugendlichen gibt es die Idee, Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Dann hören wir Äußerungen wie: „Mein Onkel, der regelt das schon!“ Es lohnt sich, mit Jugendlichen darüber ins Gespräch zu kommen und sich anzuhören, welche Ideen sie zur Konfliktbewältigung haben. Welche Vorbilder gibt es für sie? Wie ist das bei den anderen und welche weiteren Hilfsmöglichkeiten und Handlungsalternativen gibt es noch?



Jugendliche brauchen Informationen, Orientierung, Bewertung, Positionierung und Hilfsangebote. Jugendliche brauchen Erwachsene, die selbst die Informationen haben, oder bereit sind, Jugendliche bei der Beschaffung der Informationen zu unterstützen. Sie brauchen Erwachsene, die eine klare Haltung gegen Gewalt einnehmen und diese in jeder Situation vertreten. Sie brauchen Erwachsene, die sich selbst klar positionieren und in einer offenen, gewaltfreien Gesprächskultur Jugendliche darin unterstützen, zu einer eigenen Haltung zu finden. Jugendliche brauchen Erwachsene, die ihnen sichere Räume schaffen, in denen sie gemeinsam ihre eigenen Lösungswege finden und sich gegenseitig unterstützen können. Sie brauchen Erwachsene, die keine Angst vor schwierigen Themen haben und die nicht gleich die Lösung wissen, sondern bereit sind, zunächst einmal gemeinsam das Problem zu verstehen. Jugendliche brauchen Erwachsene, die ... ach was – fragen Sie doch selbst einmal nach, was „ihre“ Jugendlichen von Ihnen brauchen – wir sind gespannt...

# 2

## Angebote



# ANGEBOTE

Die Beratungsstelle Wildwasser hat verschiedene Angebote im Bereich von Beratung und Fortbildung. Ziel in den Beratungsgesprächen ist, Schutz vor (weiterer) Gewalt herzustellen und die Folgen bereits erlebter Gewalt zu bearbeiten. Im Bereich Fortbildung arbeiten wir mit pädagogischen Fachkräften zu unterschiedlichen Aspekten des Themas sexualisierte Gewalt – Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, Folgen von Gewalt, Interventionsmöglichkeiten, Prävention. Darüber hinaus gibt es Angebote für Studierende der Justus-Liebig-Universität sowie weitere Angebote für den Bereich Prävention.

### 2.1 Beratungsangebote bei Wildwasser

**Wildwasser bietet zum Thema sexuelle Gewalt Beratung an für:**

- ◆ von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und Jungen
- ◆ Eltern betroffener Mädchen und Jungen
- ◆ Bezugs-, Vertrauens- und Unterstützungspersonen von Mädchen und Jungen
- ◆ Fachkräfte aus dem pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Bereich
- ◆ Erwachsene, die in ihrer Kindheit Opfer sexualisierter Gewalt waren.

**Die Beratung für Mädchen und Jungen umfasst unter anderem**

- ◆ Informationen über das, was in Folge der Aufdeckung sexualisierter Gewalt auf sie zukommt bzw. zukommen kann,
- ◆ Orientierungshilfe, um zu verstehen, was ihnen geschehen ist und wie die Reaktionen in ihrem Umfeld einzuordnen sind,
- ◆ die Möglichkeit, auf ihre eigene Art und Weise ihre Gefühle auszudrücken und zu lernen, diese Gefühle einzuordnen,
- ◆ die Unterstützung in der Kommunikation mit ihren Eltern bzw. anderen Bezugspersonen
- ◆ Psychosoziale Prozessbegleitung in Strafprozessen, in denen die Mädchen oder Jungen als Zeuginnen gehört werden.

Mädchen und Jungen werden nicht psychotherapeutisch behandelt, sondern für eine definierte Zeit oder Aufgabe begleitet, zum Beispiel während der Aufdeckungszeit mit ihren Veränderungsprozessen oder in einer Krisenphase.

# ANGEBOTE

Das Spektrum der Beratung von Eltern und anderen erwachsenen Bezugs- oder Vertrauenspersonen umfasst:

- ◆ Informationen über ein sinnvolles weiteres Vorgehen, wenn ein Mädchen/Junge von sexualisierter Gewalt betroffen ist oder war oder der Verdacht besteht, es könnte so sein, mit dem Ziel, Schutz vor weiterer Gewalt herzustellen.
- ◆ Notwendige Schutzmaßnahmen vor weiterer Gewalt.
- ◆ Mögliche Unterstützungsangebote für die betroffenen Mädchen und Jungen.
- ◆ Unterstützung und Begleitung von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen im weiteren pädagogischen Alltag, um dem Thema einerseits gerecht zu werden, andererseits den Weg zurück in ein Leben zu finden, das nicht von der erlebten Gewalt dominiert wird.
- ◆ In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt einen Begleiteten Umgang, wenn nach einer Herausnahme eines Kindes aus der Herkunftsfamilie aufgrund von sexualisierter Gewalt unter bestimmten Kriterien eine Rückführung angestrebt wird.

**Pädagogische, medizinische, psychologische und andere Fachkräfte erhalten Beratung zur**

- ◆ Unterstützung im weiteren Vorgehen, wenn Mädchen oder Jungen (sexuelle) Gewalt erlebt haben und sie mit den Folgen umgehen müssen.
- ◆ Gefährdungseinschätzung durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte von Wildwasser Gießen e.V. in Form von anonymer Fallbesprechung (§ 8a/ 8b SGB VIII, §4 KKG). Hier wird gemeinsam geklärt, ob eine Gefährdung vorliegt oder nicht, ob noch Schritte zur Klärung dieser Frage ergriffen werden müssen, ob Eltern und Kind einbezogen werden können und welche Hilfen ggf. sinnvoll und erforderlich sind.



**Frauen, die in ihrer Kindheit Opfer von sexualisierter Gewalt waren,** bieten wir Beratung an zu Fragen und Problemen im Alltag, zu einem möglichen Strafverfahren, zur Möglichkeit von Therapie und Klinikaufenthalten etc. Sie können auch an einer moderierten Selbsthilfegruppe teilnehmen.

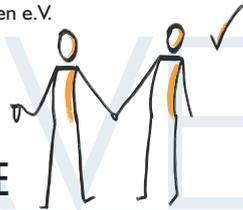
**Studierende** der JLU können Beratung und Fachgespräche zum Themenbereich sexualisierte Gewalt und Schutz bei Kindeswohlgefährdung und zu ihrem Literaturbedarf in Anspruch nehmen. Wildwasser stellt sich auf Anfrage gern in Seminaren vor oder lädt Studierende in die Beratungsstelle ein.

**Alle Beratungsangebote sind kostenfrei.** Die Beratungstermine dauern jeweils eine Stunde. Wildwasser bietet sowohl vormittags als auch nachmittags oder in den Abendstunden Beratungstermine an.

**Die Kontaktaufnahme und Terminvergabe erfolgt während unserer telefonischen Sprechzeiten:** Montags, donnerstags und freitags von 9.00-11.00 Uhr und mittwochs von 14.30-16.30 Uhr unter der Telefonnummer 0641/76545 oder per e-mail unter [info@wildwasser-giessen.de](mailto:info@wildwasser-giessen.de)



# PRÄVENTION



## 2.2 PRÄVENTIONSANGEBOTE

Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
<p>„Wissen macht stark!“ Aktionsspiel</p>	<p>Gruppenangebot für Schulen, Jugendgruppen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: 6-30 Spieler*innen Alter: ab 12 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Das Aktionsspiel ermöglicht, über das Thema sexuellen Missbrauch ins Gespräch zu kommen. In Fallbeispielen werden gemeinsam Lösungen entwickelt, über die Möglichkeiten sich zu wehren und Hilfe zu holen diskutiert und Grenzüberschreitungen erkannt und bewertet. Das Spiel wird von einer Mitarbeiterin von Wildwasser angeleitet.</p>	<p>Dauer: 2 Stunden Ort: vor Ort / Beratungsstelle Kosten: kostenfrei Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„Ich weiß Bescheid!“ – Hilfe finden bei Übergriffen Orientierungsralley</p>	<p>Gruppenangebot für Schulen, Jugendgruppen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: nach Absprache Alter: ab 14 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Das Projekt bietet Mädchen und Jungen ab 14 Jahren die Möglichkeit, das Hilfesystem in Gießen kennenzulernen. Nach einem Input zum Thema Gewalt, Auswirkungen, Rechte und Hilfeholen, wird die Gruppe in Begleitung einer Mitarbeiterin der Wildwasser-Beratungsstelle eine Exkursion zur Polizei, dem Jugendamt, der Wildwasser-Beratungsstelle und dem FoKoGi unternehmen.</p>	<p>Dauer: 3 Einheiten à 2 Stunden und 1 Exkursionstag Ort: nach Absprache Kosten: nach Absprache Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„Peer_thinks“ – „Aktiv und mutig gegen Gewalt“ Workshop</p>	<p>Projektstage für Schulen, Wohngruppen usw. Anzahl TN: Nach Absprache Alter: ab 8 Jahren Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Das Ziel dieses Projektes ist, Kinder zum Thema Gewalt zu informieren, sie in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und zu befähigen, Grenzüberschreitungen zu erkennen. Dabei sollen eigenen Ressourcen und Ausdrucksfähigkeiten deutlich gemacht und anerkannt werden. Die Themen Gefühle, Berührungen und Hilfe holen, spielen in den einzelnen Modulen eine zentrale Rolle. Es kann zwischen folgenden Themen gewählt werden, Schwerpunktsetzungen sind möglich: Modul 1: Selbstachtsamkeit Modul 2: Typisch Mädchen, typisch Junge Modul 3: Leben in der Familie, in der Wohngruppe Modul 4: Freundschaft, Konflikte Modul 5: Körper, gute und schlechte Berührungen Modul 6: Selbstwirksamkeit, eigene Stärken Modul 7: Eigene Gefühle und Bedürfnisse Modul 8: Wo will ich hin?</p>	<p>Dauer: 1-3 Einheiten à 2-4 Stunden Zeitraum: nach Absprache Ort: vor Ort Kosten: nach Absprache Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>

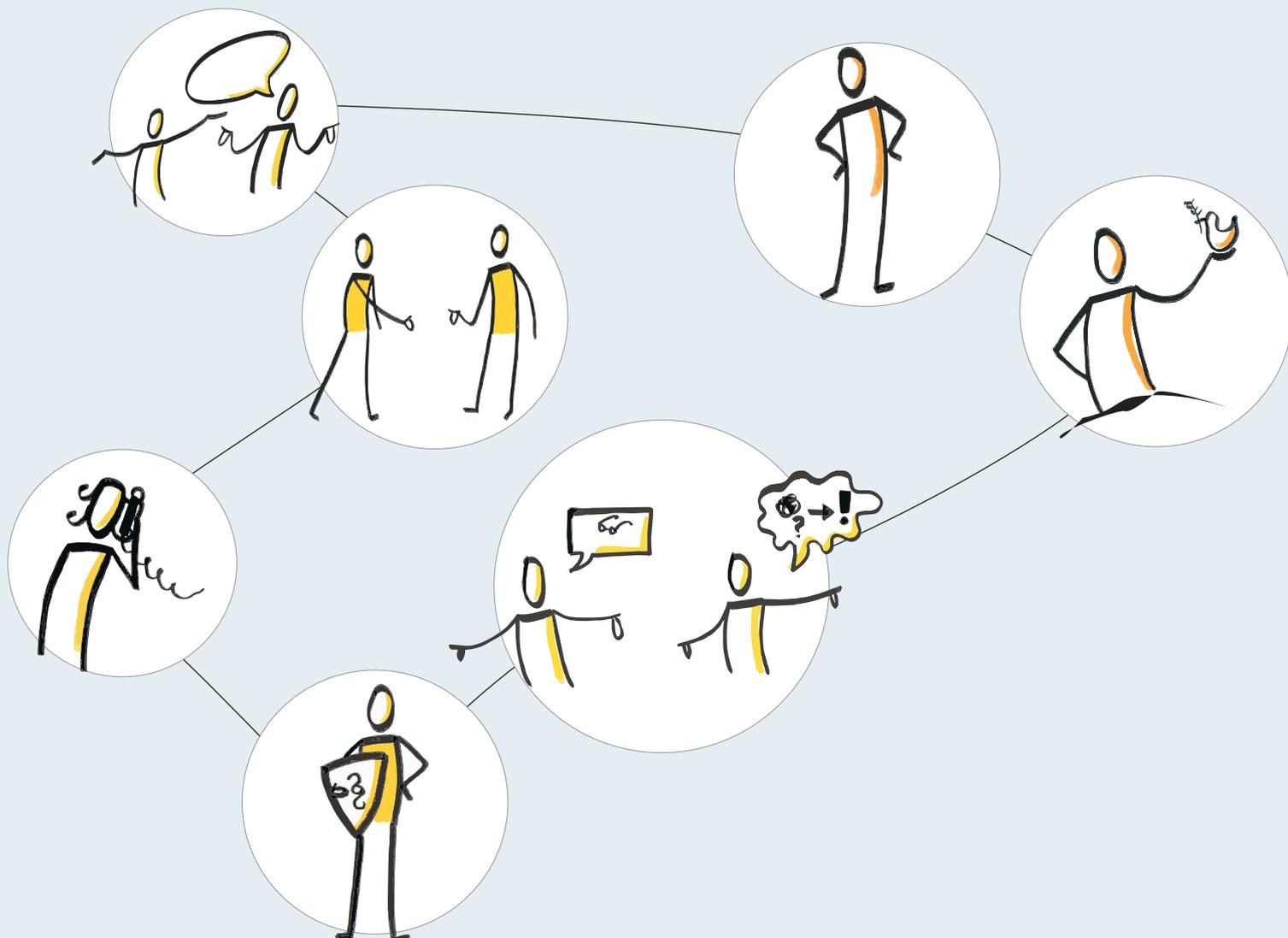
# PRÄVENTION



Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
<p>„Mach dich schlau!“ – Exkursion für Schulklassen</p> <p>Kennenlernen der Beratungsstelle vor Ort</p>	<p>weiterführende Schulen, Berufsschulen</p> <p>Anzahl TN: nach Absprache</p> <p>Alter: ab der 6. Klasse</p> <p>Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc.</p>	<p>Bei einem Besuch der Wildwasser- Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema sexualisierte Gewalt ins Gespräch. Was ist sexueller Missbrauch? Wie geht es den Betroffenen? Wieso macht jemand sowas? Wie kann ich Hilfe holen? Wie wird geholfen? Neben dem Beratungsangebot werden die Räume und die Mitarbeiterinnen vorgestellt.</p>	<p>Dauer: 1,5 Stunden</p> <p>Ort: Beratungsstelle</p> <p>Kosten: kostenfrei</p> <p>Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„Mach dich schlau!“ – Exkursion für Schulklassen</p> <p>Kennenlernen der Beratungsstelle vor Ort</p>	<p>Sprachintensivklassen/ InteA</p> <p>Anzahl TN: nach Absprache</p> <p>Alter: ab der 6. Klasse</p> <p>Mädchen und Jungen getrennt, gemischt etc</p>	<p>Bei einem Besuch der Wildwasser-Beratungs- stelle beantwortet eine Mitarbeiterin Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen zum Thema sexualisierte Gewalt ins Gespräch. Was ist sexueller Missbrauch? Wie geht es den Betroffenen? Wieso macht jemand sowas? Wie kann ich Hilfe holen? Wie wird geholfen? Bei einem Besuch der Wild- wasser-Beratungsstelle beantwortet eine Mitarbeiterin diese Fragen und kommt mit den Mädchen und Jungen Fragen und kommt mit den Jugendlichen zum Thema Gewalt und insbesondere zum Thema Zwangsverheira- tung und Genitalbeschneidung ins Gespräch. Neben dem Beratungsangebot werden die Räume und die Mitarbeiterinnen vorgestellt.</p>	<p>Dauer: 1,5 Stunden</p> <p>Ort: Beratungsstelle</p> <p>Kosten: kostenfrei</p> <p>Voraussetzung: Interventionskompetenz</p>
<p>„genau hinsehen“ Vorträge und andere Informationsveranstaltungen</p>	<p>verschiedene Zielgruppen</p>	<p>Wildwasser Gießen e.V. organisiert regelmäßig unter dem Titel „genau hinsehen“ Vorträge und andere Informationsveranstaltungen zum Thema (sexuelle) Gewalt und deren Folgen.</p>	<p>Sie erhalten eine Einladung mit Informationen zur Veranstaltung</p>
<p>„Wie schütze ich mein Kind vor Gewalt und sexuellem Missbrauch?“ Elternabend</p>	<p>Kita, Schule, Gemeinden etc.</p>	<p>Informations- und Diskussionsabend für Eltern zum Thema sexuellen Missbrauch und Gewaltprävention auch im familiären Kontext. Wir informieren Eltern wie sie mit Ihren Kindern über Gewalt sprechen können, ohne dass ihre Kinder verunsichert werden oder Angst bekommen. Das Ziel ist es Eltern zu stärken und Mut zu machen ihre Kinder vor Gewalt zu schützen.</p>	<p>Dauer: 2 Stunden</p> <p>Ort: vor Ort</p> <p>Kosten: nach Absprache</p>



Angebot	Zielgruppe	Inhalt/Ziel	Zeit/Ort
<b>Präventionskoffer Materialsammlung</b>	Kitas, Grundschulen, Mittelstufe, Oberstufe	Die Präventionskoffer können für den Einsatz im Unterricht ausgeliehen werden. Neben Fachliteratur zum Thema Sexuelle Gewalt gibt es vielseitiges Material zur Unterrichtsgestaltung.	Dauer: 3 Wochen ausleihbar (Verlängerung nach Absprache) Kautions: 50 Euro Voraussetzung: Interventionskompetenz
<b>Informationsstand</b>	Schulen, Kitas, Uni, Straßenfeste, Kulturfeste, Thementage, Fachtage usw.	Wildwasser Gießen e.V. kommt gerne mit einem Informationsstand zu ihren Veranstaltungen.	Dauer: nach Absprache Ort: vor Ort Kosten: frei
<b>Gemeinsame Veranstaltungen mit VIBB e.V.</b>	Erwachsene, Jugendliche, Mädchen und Jungen, Schulklassen usw.	Rund um den „Tag der Migranten“ finden verschiedene Veranstaltungen statt. (z.B. Filmvorführungen, Workshops, Infoveranstaltungen usw.)	Sie erhalten eine Einladung mit Informationen zur Veranstaltung





## 2.3 Wildwasser - Akademie

Unter dem Namen WILDWASSER-akademie bietet der Verein Fortbildungen zu verschiedenen Themen und für verschiedene Zielgruppen an. Die Palette umfasst: Intervention bei Gewalt in verschiedenen Fallkonstellationen, Traumapädagogik, Sexualpädagogik, Partizipationskonzepte, Umgang mit sexuell übergriffigen Kindern/Jugendlichen, Konfliktgespräche mit Eltern, Entwicklung von Präventionskonzepten für Einrichtungen und Kooperation in der Fallarbeit. Ein Großteil der Schulungen findet inhouse statt, einige wenige sind offen ausgeschrieben (im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration).

### 2.3.1. Angebote im Rahmen der regionalen Frühprävention

Die Angebote im Rahmen der regionalen Frühprävention sind auf Stadt und Landkreis Gießen bezogen und werden zum Großteil in Zusammenarbeit mit den beiden regionalen Jugendämtern konzipiert und teilweise auch finanziert. Der Austausch über die Umsetzung und die Weiterentwicklung der Konzepte und Angebote findet regelmäßig im sogenannten Anbieter-treffen zusammen mit anderen Fachberatungsstellen aus der Region unter der Leitung der beiden Jugendämter statt.

Hier gibt es Angebote für Kindertagesstätten (Grundqualifizierung für einzelne Kindertagesstätten) und für Kitaleitungen und Kitaträger (Aufbauqualifizierung) zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Seit 2012 gibt es ein ähnlich konzipiertes Angebot für Schulen in Stadt und Landkreis Gießen, das in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, dem staatlichen Schulamt Gießen/Vogelsbergkreis und den regionalen Fachberatungsstellen entwickelt wurde. Dieses Fortbildungsangebot richtet sich an die Schulleitung, das Kollegium und die Eltern einer Schule mit dem Ziel, einen schulspezifischen Interventionsplan zum Schutz bei Kindeswohlgefährdung zu entwickeln, der als verbindliche Handlungsanleitung von Kollegium und Schulleitung gemeinsam getragen und umgesetzt wird.

### 2.3.2 Angebote im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration

Seit 2013 gibt es in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration verschiedene Fortbildungen, die sich hessenweit an Einzelpersonen oder Institutionen richten. Inhaltliche Schwerpunkte sind z.B. konflikthafte Elterngespräche in Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung, sexuelle Übergriffe zwischen Kindern und Jugendlichen, Traumapädagogik oder die Entwicklung von Präventionskonzepten.

### 2.3.3 Entwicklung von Schutzkonzepten zum Schutz vor Gewalt in Institutionen

Seit 2010, seit in Deutschland in zahlreichen Institutionen sexueller Missbrauch durch Mitarbeiter\*innen der Institutionen öffentlich wurde, sind Schutzkonzepte in Institutionen gesetzlich vorgeschrieben. Vor dem Hintergrund gesetzlicher und theoretischer Grundlagen zum Thema (sexualisierter) Gewalt werden bei der Entwicklung von Schutzkonzepten regionale Strukturen berücksichtigt und Kooperationsbezüge zwischen verschiedenen Institutionen geschaffen oder konkretisiert. Die WILDWASSER-akademie unterstützt Institutionen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten, die das Vorgehen bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung innerhalb einer Einrichtung grundsätzlich regeln und darüber hinaus präventive Maßnahmen beinhalten. Im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes schafft diese Tätigkeit Voraussetzungen zur Vernetzung und fördert die Kooperation zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt. Bundesweite Initiativen wie z.B. die des UBSKM zur Entwicklung von Schutzkonzepten in Schulen (siehe <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/schutzkonzepte/> oder <https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/home/>) werden dabei berücksichtigt.



# 3 ZAHLEN FAKTEN BUSINESS



## 3.1 Die Arbeit am Telefon

Die Anzahl der Telefonate betrug in diesem Jahr 3.242 (Vorjahr 3.475). Die Telefonate beziehen sich sowohl auf telefonische Beratungen und Fallarbeit, wie auch auf Organisation, Kooperation und allgemeine Informationen.



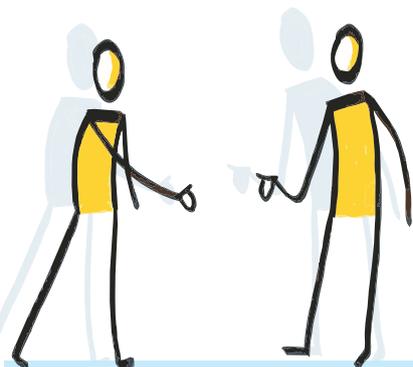
## 3.2 Die Arbeit mit den Mails

Im Jahr 2018 wurden ca. 3.260 Emails (ohne die Arbeitsbereiche Verwaltung und Akademie) bearbeitet. Hierunter fallen Nachfrage nach persönlicher oder allgemeiner Beratung, sowie die Bereiche Organisation und Kooperation.

## 3.3 Persönliche Beratungsgespräche

Mit „Fall“ ist im Unterschied zu „Personen“ gemeint, dass für ein betroffenes Mädchen oder einen betroffenen Jungen oft mehrere Personen Rat suchen, z.B. die Eltern oder Lehrkräfte. Diese Personen werden dann zu einem „Fall“ zusammengefasst.

Jahr	2016	2017	2018
Fälle	258	259	260
Personen	384	390	379
Beratungsgespräche	833	839	734
<b>Personen aus:</b>			
Stadt Gießen	47 %	46 %	46 %
Landkreis Gießen	30 %	39 %	38 %
andere Landkreise und o.A.	22,4 %	15 %	16 %

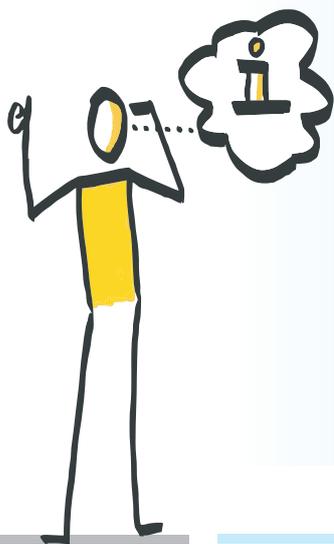


Die Qualität der Beratung ist durch Supervision, Fallbesprechungen, durch Reflexion der Rückmeldungen von Klient\*innen und anderen Einrichtungen und durch Abstimmungsgespräche mit den örtlichen Jugendämtern sichergestellt.

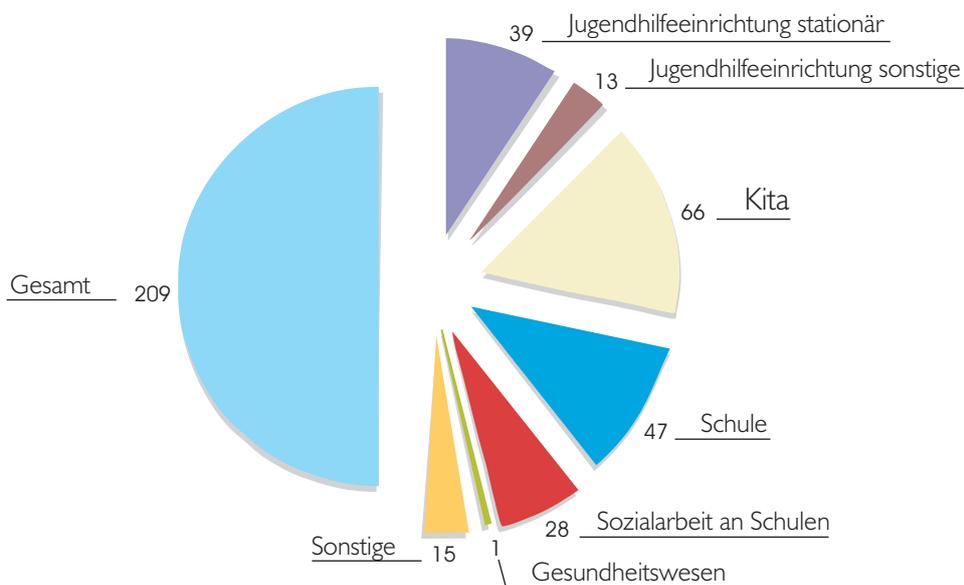
### 3.4 Gefährdungseinschätzungen nach §8a/8b SGB VIII bzw. §4 KKG

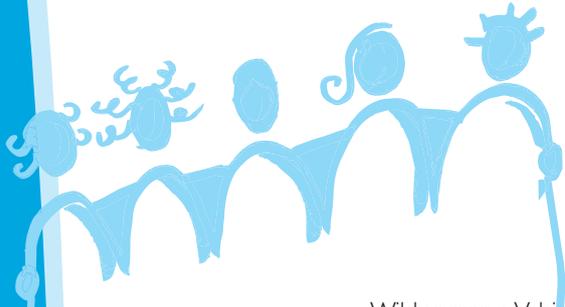
Derzeit erfüllen 4 pädagogische Mitarbeiterinnen die Voraussetzungen als „Insoweit erfahrene Fachkraft“. Die Gefährdungseinschätzungen erfolgen nach fachlichen Vorgaben, die in der Region mit den Jugendämtern und anderen „IseF“s erarbeitet wurden, die Protokollierung erfolgt nach einem standardisierten Verfahren durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte selbst.

Im Jahr 2018 wurden 209 Gefährdungseinschätzungen nach §8a/8b SGB VIII/§4 KKG durchgeführt. Davon fanden 139 telefonisch und 70 in einem persönlichen Beratungstermin statt. Insbesondere die telefonischen Gefährdungseinschätzungen erfolgten sehr kurzfristig, z.T. sogar ad hoc bei Anruf. Die Ergebnisse der Einschätzungen waren bei 21 % (44 Fälle) eine Empfehlung zur Meldung an das Jugendamt, bei 71 % (148 Fälle) wurden eigene Maßnahmen empfohlen, bei 8 % (17 Fälle) lag keine Gefährdung vor.



Die Anfragen nach Gefährdungseinschätzungen kamen zu 70 % von pädagogischen Fachkräften aus dem Bereich der Jugendhilfe. Eine detaillierte Übersicht sehen Sie hier:





»Wir  
können  
auch  
herzlich  
miteinander  
lachen.«

### 3.5. Frauengruppe

Wildwasser e.V. bietet zwei angeleitete Selbsthilfegruppen für Frauen an, die in der Kindheit von sexuellem Missbrauch betroffen waren. Einmal im Monat treffen sich die Frauen, um über Fragen und Probleme des Alltags zu sprechen und Lösungen dafür zu finden. Die Gruppen sind darauf ausgerichtet, dass die Frauen sich gegenseitig unterstützen und von den Erfahrungen der anderen profitieren. Der Abend wird von einer Beraterin moderiert und methodisch angeleitet. Einige Frauen aus den Gruppen haben eine Rückmeldung dazu gegeben, wie sie von dem Angebot profitieren und welche Motivation sie haben, sich alle vier Wochen mit anderen betroffenen Frauen zu treffen:

- „Ich nehme einen bunten Blumenstrauß an Ideen mit nach Hause. Das ist wie ein Schatz.“
- „Mir tut es total gut, dass es scheißegal ist, wie ich herkomme. Ich kann gut gelaunt oder schlecht gelaunt sein.“
- „Ich kann sogar in Schlafanzughose kommen. Und niemand stört es.“
- „Ich bin nicht damit allein.“
- „Wir können auch herzlich miteinander lachen.“
- „Das hat mein Alien-Dasein beendet.“
- „Es ist ein Gemeinschaftsgefühl. Wenn ich durch den Nebel wandere, helfen die anderen, die Wolken wegzupusten.“
- „Ich bin noch nie rausgegangen und habe gesagt: „Ich hätte auch zu Hause auf der Couch bleiben können.“
- „Weil ich hier Gleichgesinnte treffe, die wissen, ohne dass ich es erklären muss, was mit mir los ist. Und die verstehen mich einfach.“
- „Man findet sich in allen möglichen Problemen wieder. Man spiegelt sich in den Anderen.“
- „Genauso ging es mir auch. Das finde ich erstaunlich, dass es so viele Parallelen gibt, obwohl wir so unterschiedlich sind.“
- „Man kommt auf Ideen, auf die man alleine nicht kommt. Auch bei Themen von anderen.“
- „...diese Vertrautheit und der respektvolle Umgang, auch das Wertschätzende...“
- „Es gibt auch mal Gegenwind. Aber das ist auch gut. Es ist nicht nur Kuschelkurs. Dann kommt vielleicht etwas, an das man nicht selbst gedacht hat.“
- „Ich kann gar nicht sagen, ob ich mehr von dem profitiere, was meine Themen sind oder von den anderen.“
- „Es hat sich in der Gruppe bei vielen etwas verändert. Auch zum Positiven. Das ist schön mitzubekommen.“



### 3.6 WILDWASSER-akademie

Die WILDWASSER-akademie hatte in 2018 ebenfalls viel zu tun und kann sich den einleitenden Worten zum Arbeitsumfang gut anschließen: Bienennest, rauchende Köpfe, quietschende Reifen, schwere Taschen, all das trifft es gut. Nicht nur in der Beratungsstelle, sondern auch bei den Inhouse-Fortbildungen (vor Ort in der jeweiligen Einrichtung) wurden 2.420 Teilnehmende geschult, und zwar in 136 Fortbildungen (darunter 20 2- bis 4-tägige) mit einem Umfang von zusammen 685 Stunden (ohne die bis zu 1,5 Stunden (einfach!) dauernden Fahrtzeiten).

Zum Teil haben wir neue Konzepte entwickelt, z.B. Präventionskonzepten in Einrichtungen, zum Teil haben wir bewährte Konzepte umgesetzt, immer jeweils angepasst an die Zielgruppe und die aktuellen Fragestellungen und Entwicklungen.

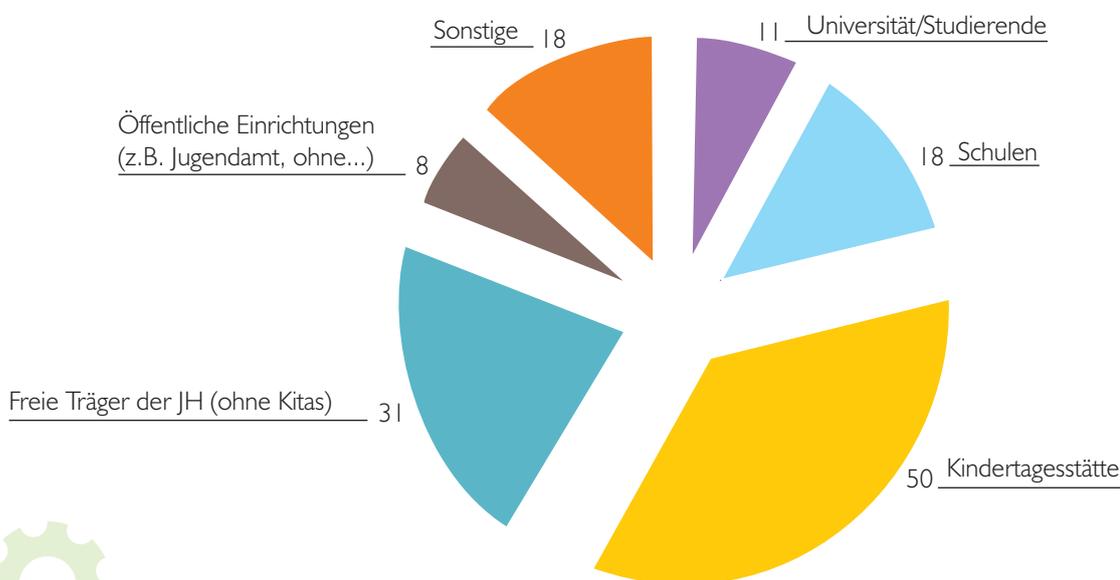
2018 lag der Schwerpunkt der Fortbildungen bei den Kindertagesstätten: Neue Kitas erhielten im Rahmen der regionalen Frühprävention eine Grundqualifizierung, für Leitungen und Träger von Kindertagesstätten wurden Aufbauqualifizierungen in Kooperation mit den Kolleginnen der Caritas-Erziehungsberatungsstelle durchgeführt, dieses Jahr zum Thema „Kindesvernachlässigung – Erkennen und Handeln“. Inhaltlich ging es hier um Formen der Vernach-

lässigung, Abgrenzung zu Misshandlung und nicht förderlicher Erziehung, entwicklungsfördernde versus entwicklungs-hemmende Erziehung, Anhaltspunkte für Vernachlässigung, sinnvolle Ressourcen der Hilfspersonen und verschiedene Interventionsmöglichkeiten.

Zu einem überwiegenden Teil kamen darüber hinaus Schulungen für Kindertageseinrichtungen aufgrund der Eigeninitiative der Leitungen zustande. Denn nach der Grundqualifizierung, die für viele Einrichtungen schon über 6 Jahre zurückliegt, bestand ein großer Wunsch nach „Auffrischung“. Durch Wechsel bei den pädagogischen Fachkräften, z.T. auch bei der Leitung in den Einrichtungen, durch Erfahrungen in der Fallarbeit und dem Wunsch, aktuelle Entwicklungen durch das Kinderschutzgesetz zu berücksichtigen, vereinbarten viele Kitas in Stadt und Landkreis Gießen einen Fortbildungstag für ihr Team. Zum Teil ging die Initiative auch von den Trägern der Kitas aus, verbunden mit dem Wunsch, auch die Eltern bei diesem Thema einzubeziehen, so dass wir 2018 neben den Fortbildungsveranstaltungen 13 Elternabende durchgeführt haben.

Unsere aktuellen Angebote, die wir im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration sowie im Auftrag des Sportamtes der Stadt Gießen anbieten, finden Sie auf der Homepage der WILDWASSER-akademie (<https://www.wildwasser-akademie.de/>).

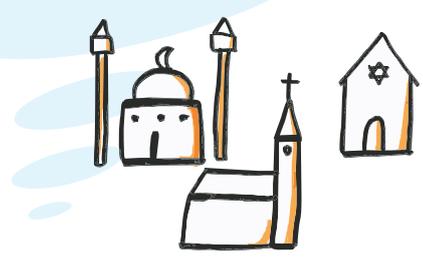
Die 136 Fortbildungen teilen sich auf die folgenden Bereiche auf:





### 3.7 KUBOS – Kultursensible Beratung für Opfer von Sexualgewalt

Kinder von MigrantInnen – unabhängig ob schon lange in Deutschland oder erst neu angekommen – sind in mancher Hinsicht besonders gefährdet, Gewalt zu erleben bzw. keine Hilfe zu erhalten. So kann es z.B. sein, dass sie aufgrund ihrer kulturellen Zugehörigkeit weniger Interventionen z.B. von Lehrkräften bekommen („wenn die Familie erfährt, dass die in der Schule belästigt worden ist, darf sie gar nicht mehr raus, das behandeln wir lieber diskret“ – „in dem Kulturkreis ist es doch normal, dass die Kinder geschlagen werden“ etc.). Oder es kann sein, dass die Eltern selbst aus Unkenntnis der Hilfsstrukturen, aus der fehlenden Hoffnung auf Nützlichkeit oder aus Angst vor Auseinandersetzungen mit deutschen Institutionen Probleme nicht nach außen dringen lassen. Wildwasser Gießen e.V. bietet über das Projekt „KUBOS“ verschiedene Informationsveranstaltungen für Gemeinden, Kulturvereine, Jugendgruppen, Frauencafés, Migrantenselbstorganisationen und viele mehr an. Wir gehen mit unseren Informationsständen auf Feste oder zu „Tag-der-offenen-Tür“-Veranstaltungen, wir arbeiten mit verschiedenen Gruppen zu den Themen Kinderschutz und (sexualisierte) Gewalt, werden zu Informationsabenden eingeladen und nehmen an Arbeitskreisen teil. Das Ziel ist, möglichst vielen Menschen das Beratungsangebot bekannt zu machen und möglichst alle Kinder vor Gewalt und deren Folgen zu schützen. Das bezieht sich auch auf spezielle Gewaltformen wie z.B. Zwangsverheiratung oder weibliche Genitalbeschneidung.



#### Hier eine kurze Übersicht über unsere interkulturelle Arbeit:

- Besuche von InteA-Klassen bei Wildwasser Gießen
- Informationsstand am „Tag der Kulturen“
- Gesprächskreis zum Thema Frauenrechte
- Vortrag zum Thema Zwangsverheiratung
- Filmvorführung für Schulklassen „Das Mädchen Wadja“
- Elternabende in Kitas
- Themenabend in einem Kulturverein

Wir kommen auch gerne in Ihre Gemeinde und stellen uns vor.



### 3.8 Öffentlichkeitsarbeit

#### 3.8.1 Die Vortragsreihe „genau hinsehen“

Im Jahr 2018 umfasste unsere alljährliche Vortragsreihe „genau hinsehen“ drei spannende Vorträge. Wir führten diese in Kooperation mit dem Integrationsbüro und dem Büro für Frauen- und Gleichberechtigung der Stadt Gießen durch. Im ersten zweistündigen Vortrag gingen zwei Referentinnen, Gina Aguila und Sara Kolah Ghoutschi von FIM (Frauenrecht ist Menschenrecht e.V., Frankfurt) gemeinsam mit vielen interessierten Zuhörer\*innen der Frage nach: „Was ist eigentlich gemeint, wenn von Gewalt in Namen der Ehre oder Zwangsverheiratung die Rede ist?“.

Den zweiten Vortrag mit dem Titel: „Bleiben Sie dran! Medien in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen“ gestaltete Matthias Felling, Diplom-Pädagoge, Medienpädagoge, Fachreferent bei der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW. Der Referent legte 5 Prinzipien dar, die von Eltern und pädagogischen Fachpersonal bedacht werden sollten. Dabei ging es unter anderem darum „dran zu bleiben“, das betraf den Versuch, die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verstehen und mit den Bedürfnissen aus der eigenen Kindheit zu vergleichen. Das Entdecken von grundlegenden Gemeinsamkeiten und das Gespräch mit den Gästen über die „Medien“ der eigenen Kindheit sorgte für schöne, nostalgische Momente und ein neues Verständnis bezogen auf den Medienkonsum der Jüngeren. Die Prinzipien „Bewusst auswählen“ und „Verantwortungsvolle Nutzung“ legten den Fokus auf ein eigen-

nes Austesten der genutzten Apps oder Spiele durch die Erwachsenen und ein gemeinsames Gespräch mit Kindern und Jugendlichen über die genutzten Medien, welches auch eine Bewertung hinsichtlich rechtlicher oder ethischer Aspekte beinhalten sollte. Unter dem Titel „Technik zu eigen machen“ erläuterte der Referent unter Anderem technische Schutzmöglichkeiten. Insgesamt war der Vortrag sehr nah am Bedarf der Zuhörer\*innen gestaltet und eröffnete interessante neue Perspektiven eröffnen.

Im dritten Vortrag berichtete Univ.-Prof. Dr. Susan Winnett von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf über die Frauenbewegung nach #metoo in Deutschland. Dazu berichtete die Amerikanistin viel über die Wurzeln und den chronologischen Verlauf der Bewegung in den USA. Dies untermalte sie mit spannenden Video- und Audiosequenzen. Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine angeregte Diskussion über die Unterschiede der Bewegung in beiden Ländern.

### 3.8.2 Gießener Frauenlauf

Die Wildwasser-Frauen standen am 25.05.2018 auf dem Open-Air-Gelände beim Gießener Frauenlauf in den Startlöchern. Sowohl die Kurzstrecke als auch die Langstrecke wurden bei gefühlten 30 Grad Außentemperatur mit Bravour zurückgelegt. Während die einen liefen, haben die anderen die Zuschauer mit einem Informationsstand über die Wildwasser-Beratungsstelle informiert.



Mit dem Erlös des Frauenlaufs unterstützt die LGV Marathon Gießen in Kooperation mit dem Büro für Frauen und Gleichberechtigung von Stadt und Landkreis in jedem Jahr ein gemeinnütziges Projekt. Dieses Jahr ging der Erlös an unsere Beratungsstelle. Vielen Dank!

### 3.8.3 ECHT KRASS! und ECHT FAIR!

#### Präventionsarbeit an weiterführenden Schulen

Dieses Jahr war Wildwasser mit zwei Präventionsausstellungen an weiterführenden Schulen in Gießen unterwegs. Die Ausstellungen ECHT FAIR! und ECHT KRASS! wurden jeweils eine Woche in zwei Schulen gezeigt, ca. 500 Schüler\*innen haben die Ausstellungen besucht. ECHT FAIR! ist eine Ausstellung zur Gewaltprävention für Mädchen und Jungen ab der 5. Klasse. An sechs Stationen setzen sich Mädchen und Jungen spielerisch und interaktiv mit dem Thema Gewalt auseinander. Die Ausstellung informiert Schülerinnen und Schüler über ihre Rechte und ihren Anspruch auf Schutz und Hilfe. Sie hat das Ziel, Mädchen und Jungen in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken und regt sie an, sich mit fairem Umgang in Freundschaft und Partnerschaft auseinanderzusetzen. ECHT FAIR! wurde vom 5.11.-9.11.2018 in der Alexander-von-Humboldt-Schule gezeigt.

ECHT KRASS! ist ein interaktiver Präventionsparcours für Jugendliche ab der 7. Klasse. An fünf Stationen setzen sich Mädchen und Jungen spielerisch, erkenntnis- und handlungsorientiert mit den einzelnen Aspekten von Sexismus, sexueller Gewalt und Schutzrechten auseinander. Mädchen und Jungen sollen gestärkt werden, sexuelle Grenzverletzungen wahrzunehmen, sich gegen Übergriffe zu wehren und frühzeitig Hilfe zu holen. ECHT KRASS! wurde vom 26.11.-30.11.2018 in der Friedrich-Ebert-Schule in Gießen-Wieseck gezeigt. Beide Ausstellungen sind vom Präventionsbüro Petze e.V. aus Kiel entwickelt.

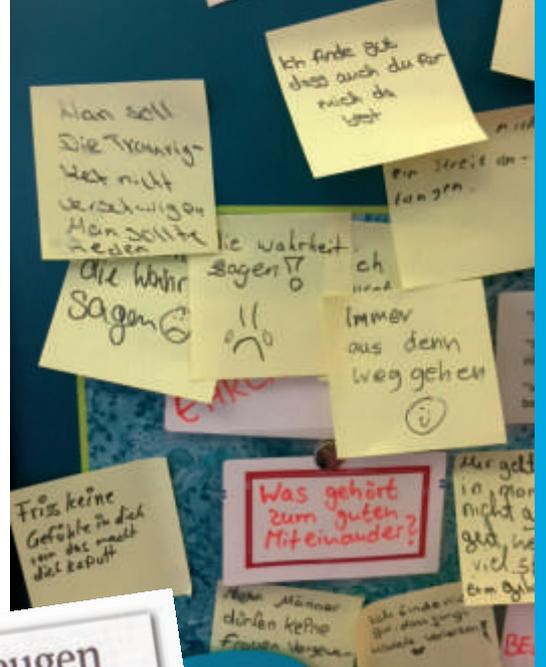
Zur Vorbereitung haben wir die jeweiligen Klassen besucht und haben mit den Jugendlichen diskutiert. Mädchen und Jungen haben sich positioniert und hatten viele Fragen: „Was ist sexueller Missbrauch? Wo fängt das an, wo hört das auf? Welche Rechte habe ich? Wie gehen Jungen mit erlebter Gewalt um? Wie kann ich helfen, ohne dass ein Erwachsener einbezogen wird?“ An diesen Diskussionen ist sehr sichtbar geworden, dass Jugendliche einbezogen werden wollen. Sie wollen mitreden, sie wollen mehr (auch untereinander) ins Gespräch kommen, sie wollen über sexualisierte Gewalt sprechen.

Während den Ausstellungswochen besuchten die Schüler\*innen klassenweise die Ausstellung, die jeweils mit einer Eröffnungsfeier begann. Auch die Eltern hatten die Möglichkeit, während eines Elternabends die Ausstellung zu besuchen. Nachdem die Schüler\*innen eine kurze Einführung zum Umgang mit der Ausstellung bekommen haben, wurden sie mit einem Laufzettel mit den von Ihnen erarbeiteten Fragen

In die Ausstellung geschickt. Sie hatten viel Spaß daran, die Ausstellung zu erkunden, und haben viele Fragen gestellt. Sie waren betroffen von den Auswirkungen, die Gewalt haben kann und kreativ, wenn es um Lösungsstrategien ging.

Die Ausstellungswochen wurden vom Verein mehr: Menschlichkeit e.V. und dem Lions Club Gießen – Burg Gleiberg finanziell unterstützt und dadurch erst ermöglicht.

Wildwasser Gießen e.V. plant auch zukünftig, diese Ausstellungen von Petze e.V. an Schulen zu zeigen, um mit den Mädchen und den Jungen zum Thema zu arbeiten. Dabei beschäftigen uns immer wieder die Frage, „wieviel Selbstständigkeit trauen wir den Jugendlichen zu - wie verletzlich sind sie noch und brauchen die Unterstützung von Erwachsenen, vor allen Dingen, wenn es um das Thema sexualisierte Gewalt geht“.



Texte, Schlagwörter, Postkarten, Ideen, Gedanken rund um das Thema „Streit“, die Schüler\*innen der Alexander-von-Humboldt-Schule während der Ausstellungswoche an die Pinnwand geheftet haben.

### 3.9 Finanzierung

Wildwasser Gießen e.V. erhält als Träger freier Jugendhilfe Zuschüsse der Kommunen und des Landes Hessen. In 2018 setzte sich die Finanzierung folgendermaßen zusammen

	2016	2017	2018
Stadt Gießen	32,0 %	32,0 %	29 %
Landkreis Gießen	41,0 %	38,0 %	35 %
Land Hessen	5,0 %	7,0 %	6,0 %
Land Hessen Projekt Migration	15 %	16 %	16 %
Eigenmittel	4,5 %	3,0 %	11 %
Asta der JLU	2,0 %	2,0 %	2,0 %
Stiftungsgelder	0,5 %	2,0 %	1,0 %



Kennen Sie schon unsere Aktion „Sterntaler“? Unter dem Motto „Machen Sie Kindheit sicher – Cent für Cent“ stellen wir unsere blauen Spendensterne zur Verfügung – zum Spenden Sammeln am Geburtstag, oder bei einem Fest, oder zu Hause für all die Groschen, die im Kleinen keinen großen Unterschied ausmachen, im Großen ab schon. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die im letzten Jahr mit unseren Sternen Geld für uns gesammelt haben, und wir bedanken uns herzlich bei den vielen unbekannt Menschen, die unsere Sterne füllen. Wenn Sie einen Stern aufstellen wollen, rufen Sie uns an! Wir freuen uns sehr.



...keiner darf missbrauchen

Gießener Allgemeine 9. November 2018

## Fairness statt Gewalt

Ausstellung an Alexander-von-Humboldt-Schule beschäftigt sich mit Gewaltprävention für Mädchen und Jungen

**GIESSEN (red)** Die Alexander-Humboldt-Schule stellt sich bewusst dem Thema Gewalt in der Gesellschaft und gibt dafür der Ausstellung „Echt Fair“ des Präventionskenners Peter für ein paar Tage Raum. Die Veranstaltung Wildwasser ludte die Ausstellung nach Gießen ein. Möglich wurde das Projekt durch die aktive Unterstützung durch den Lions Club – Gießen Burg Gleiberg und durch den Verein vom Menschenkenntnis. Schulleiter Markus Kündlich erläuterte bei seiner Eröffnungsgrede, dass in der Schule ein gewaltfreies und respektvolles Wertesystem entwickelt werden soll, stattdessen habe sich das Kollegium an diesem Themenbereich herangebildet. „Wir sind sehr froh, dass wir diese Ausstellung in der Schule zeigen können“, sagte Kündlich. Im Laufe der gesamten Schul-



Dafni Kazem und Luisa Hill, beide aus der Klasse 7c, finden die Ausstellung gelungen.

woche werden sich zurecht Klassen mit dem Thema beschäftigen und die Ausstellung besuchen. In weiteren Gesprächen haben Stadträtin Astrid Hilbert-Klaus, Dr. Ludger Busch (staatliches Schulamt), Kathrin Fleischer (Wildwasser Gießen) und die Schulsozialarbeiterin Elisabeth Bärbel die Bedeutung der Ausstellung hervor- „Echt Fair“ ist eine Ausstellung zur Gewaltprävention für Mädchen und Jungen ab der 5. Klasse. An sechs Stationen können sich die Schüler spielerisch und interaktiv mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen und sich so über ihre Rechte und ihren Anspruch auf Schutz und Hilfe informieren. Die Ausstellung hat das Ziel, Mädchen und Jungen in ihrem sozialen Kompetenzverhalten zu stärken und auf sie aufmerksam zu machen. Der Verein vom Menschenkenntnis



Gießener Allgemeine 14. April 2018

## 22 000 Euro für soziale Einrichtungen

Lions Club Gießen – Burg Gleiberg übergibt Erlös aus Verkauf des Weihnachtskalenders

Gießen (pm). Auch im letzten Jahr war der Verkauf des Weihnachtskalenders durch den Lions Club Gießen – Burg Gleiberg wieder ein voller Erfolg. Gleich vier soziale Einrichtungen werden mit dem Erlös in Höhe von insgesamt 22 000 Euro unterstützt. Der in einer Auflage von 4600 Exemplaren verkaufte Adventskalender wurde den Clubmitgliedern quasi aus den Händen gerissen, sodass es erstmals keinen Straßenverkauf im Seltersweg gab. Doch genau darauf hatten viele gehofft. Deshalb wird es Straßenverkauf künftig wieder geben, wie Präsident Sven Lindemann nun bei der Spendenübergabe mitteilte. Lindemann überreichte Margarete an die Projektgruppe Margarete, die sich um die psychisch kranken Eltern, den Verein für psychisch kranke Kinder (KroKi) und junge Klienten von „Wildwasser“, den Präsidenten von „Wildwasser“, Dierlind Grachonch, Oberbürgermeisterin Dierlind Grachonch, dankte. Die Übernahme der Schirmherrschaft für die Übernahme der Schirmherrschaft durch die beiden Spendern SMK AG aus Gießen, für die 22 000 Euro überreichte, wurde von der



Sven Lindemann (v.l.) überreicht im Beisein von Siegfried Thüringer symbolisch den Scheck an Frank Stüber (KroKi-Verein), Kathrin Fleischer (Wildwasser), Stefanie Paul (Margarete) und Julia Birnthal (Wildwasser) und Wolfgang Haasler (Caritas).

## Über 4.000 Euro für Verein Wildwasser



Glückliche Geisler bei der Spendenübergabe: Prof. Dr. Michael Rücken (v. l.), Melanie Striebing, Julia Birnthal und Christin Schätzhofer.

**GIESSEN (red)** Die Lehrschieme, angegliedert an die Klinik für Pferde (Chirurgie) im Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen hat eine Spende in Höhe von 4.170 Euro an die Beratungsstelle Wildwasser Gießen e. V. übergeben. Die Lehrschieme veranstaltet jährlich einen Gießener Hufeisenschlag für Hufeisenreiter und Fortkürzer, dieses Jahr schon zum 15. Mal. In diesen Rahmen werden schon seit vier Jahren kleine Kunstwerke, die von den Mitarbeitern und Auszubildenden der Gießener Lehrschieme hergestellt werden, versteigert. Die Veranstaltung fand auch dieses Jahr wieder regen Zuspruch bei den 180 Teilnehmern, so

dass mit 4270 Euro noch mehr erzielt wurde als in den Vorjahren. Die Spende wurde übergeben von Melanie Striebing (Hufeisenschlagleiterin), Oberärztin für Pferdekrankheiten und Leiterin der Lehrschieme sowie von Prof. Dr. Michael Rücken (Klinikerin der Klinik für Pferde, Chirurgie). Das Geld soll laut dem Verein Wildwasser Gießen verwendet werden für Präventionsarbeit zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Missbrauch und die Vortragsreihe „genau hinhören“: eine öffentliche Vortragsreihe mit Beiträgen von Fachleuten zum Thema (sexuelle) Gewalt und deren Folgen.



## Der sozialen Spaltung entgegenwirken

VIelfALT „Anstoß“-Stiftung fördert elf Projekte aus Stadt und Kreis Gießen mit 24 300 Euro / Von Gewaltprävention über Demenzwegweiser bis hin zum Kinderbauernhof

**GIESSEN (red)** „Die große Kinderhilfe und das hohe Engagement in sozialen Bereichen unserer Region spiegeln sich in der Vielfalt der geförderten Projekte wieder“, betonte Wolfgang Bader. Der neue Vorsitzende der Stiftung „Anstoß“ überreichte elf Bescheide in Höhe von insgesamt 24 300 Euro. Dabei sollen sich drei Zweige davon aber schon zur Auslieferung gegeben und Inspekte für die Gewerkschaften gemeldet werden. „Unser Vision ist es, die Lebensqualität sozial benachteiligter Menschen in der Stadt und im Landkreis Gießen zu verbessern und der sozialen Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken“, so Bader weiter. Das Jugendzentrum „Hilfswort“ in der Nordstadt erhält Unterstützung für sein „SpreiKamp“-Initiative. Weitere Projekte sind die Gewaltprävention bei Jugendlichen durch die Gießener Arbeitsgemeinschaft, die seit Jahren die Bewegung und Mobilität von langzeitkranken Menschen fördern. Bei den Freiwilligenzentren der

Arbeitsgemeinschaft gibt es daran, ein Zielprojekt zu verfolgen, das sowohl die Wohnen in Seniorenheimen als auch die Kinder im Jugendzentrum. Der Verein „Hilfswort“ können sich per Cheungung an die Integration von gefährdeten Menschen. Und der Verein „Alten“ organisiert Workshops mit Schülern, um über die „Loving-Methoden“ zu lernen. Die Beratung und Koordination für ältere und pflegebedürftige Menschen in Stadt und Landkreis Gießen (Hilfswort) möchte einen Demenzwegweiser entwickeln, um das Risiko zu senken, verloren zu gehen wie Bader. „Wildwasser Gießen“ beschäftigt die Beratung von Mädchen und Frauen auszuweiten und besorgt dafür ein monatliches Büro. Das Geld der Stiftung fließt in die soziale Integration. Der Förderung von jungen Müttern in schwierigen sozialen Situationen während sich die Jugendzentren Gießen. Die Gruppe „Check – bitte professionell“ be-

reitet ein Themenfeld um die die Themen Arbeit, Gesundheit und Menschenkenntnis und dazu sorgen wir, bei Lernschwierigkeiten zu überbrücken. Wir unterstützen für Mütter und Kinder vorerst die „Aktive Projektschritte“.

Hier geht es darum, „mit wenig Geld den Herd zu wärmen“.

Die „Initiative Jugendberufshilfe“ soll ein Gebot sein, auf dem realistische Vielfalt erfinden werden kann und sozial

einige ein Kinderbauernhof entstehen soll. Dazu gibt die „Anstoß“-Stiftung Geld zur Anschaffung eines Stallbaus. Zugleich werden damit auch benachteiligte Jugendliche und Langzeitbeschäftigte qualifiziert. Durch die aktuelle Zinsituation sei es schwierig, aus dem Stiftungskapital – knapp 1,6 Millionen Euro – entsprechende Beiträge zu erwirtschaften. Denn nur durch den genauen Einsatz zur Förderung von Menschen in schwierigen Lebenslagen genutzt werden, erklärte Wolfgang Bader. In den 21 Jahren ihres Bestehens habe die Stiftung unzählige Vorhaben angebahnt, die inzwischen im Regelfall selbstständig, liebe Stadträtin Astrid Hilbert-Klaus. Ganz wichtig sei, dass sich der öffentliche Sektor bei privaten Engagement nicht zurückziehen dürfe. Öffentliches Engagement müsse vielmehr „noch stärker und befristet werden“.



Wichtiger Anstoß, um Lebensqualität zu verbessern: Die Stiftung „Anstoß“ unterstützt wieder einige Vorhaben zugunsten sozial benachteiligter Menschen. Foto: Schöler

Gießener Anzeiger 26. Februar 2018

MAZ, Mittwoch, 2. Mai 2018

Im letzten Jahr wären einige Projekte, von denen wir hier berichtet haben, nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung von zahlreichen Personen und Institutionen. Wir bedanken uns besonders:

- ▶ bei der Stiftung Anstoß, die uns Umbauten in unseren Räumen ermöglicht hat, um eine neue Telefonanlage installieren zu können,
- ▶ bei dem Team der Lehrschieme Gießen, Klinik für Pferde-Chirurgie der Justus-Liebig-Universität Gießen, mit deren Unterstützung wir die diesjährige Vortragsreihe umsetzen konnten,
- ▶ bei dem Lions Club Gießen – Burg Gleiberg, die unsere Präventionsarbeit mitfinanzieren,
- ▶ bei mehr:Menschlichkeit e.V., die die Ausleihe der Präventionsausstellungen ermöglichen,
- ▶ bei der LGV Marathon Gießen, die uns einen Teil des Erlöses des Gießener Frauenlaufs spendeten,
- ▶ bei unseren Fördermitgliedern, die uns kontinuierlich und häufig schon über Jahrzehnte unterstützen,
- ▶ und bei den Personen, die uns an Weihnachten oder zum Geburtstag oder aus anderen Anlässen Spenden zur Verfügung stellen.

Wir schätzen diese Unterstützung sehr, unser gesamtes Team ist darüber informiert und erfreut.

.....Tätigkeitsbericht 2018 . Wildwasser Gießen e.V.

## 4 INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Aus der Praxis wissen wir, dass niemand alleine – keine Person und keine einzelne Institution – sexuellen Missbrauch beenden kann. Wenn sexueller Missbrauch offen gelegt ist, benötigt jede „Partei“ (das betroffene Mädchen/der betroffene Junge, nicht missbrauchende Elternteile, Erzieherin/Erzieher, andere beteiligte Verwandte etc.) eine professionelle Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner. Eine Helferin/ein Helfer berät nicht mehrere beteiligte „Parteien“. Wird Beratung/Hilfe in unterschiedlichen Institutionen in Anspruch genommen, so müssen die Institutionen kooperieren.

Deshalb wurden regional Kooperationsbeziehungen nicht nur zwischen verschiedenen Beratungsstellen, sondern auch zwischen anderen Institutionen wie Polizei, Justiz, Jugendämter etc. in dem Arbeitskreis „Keine Gewalt gegen Kinder“ aufgebaut. Damit die Vernetzung gelingen kann, wurden hier zwei Ziele formuliert:

- Gewährleistung eines wirksamen Schutzes für Mädchen und Jungen
- Vermeidung von Sekundärschädigungen

Die Mitglieder des Arbeitskreises (Beratungsstellen, Jugendämter, Justiz und Polizei) arbeiten seit Jahren kontinuierlich zusammen. Neben dem Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Fortbildungen ist die konzeptionelle Weiterentwicklung der interdisziplinären Zusammenarbeit wichtigster Inhalt der gemeinsamen Arbeit.

Wildwasser Gießen e.V. nahm im Jahr 2018 im Rahmen von Kooperation und Vernetzung zur Intervention und Prävention an folgenden Gremien und Arbeitskreisen teil:

### regional:

- ➔ Arbeitskreis "Keine Gewalt gegen Kinder" (Stadt und Landkreis Gießen)
- ➔ Jugendhilfeausschuss (Stadt Gießen) und Fachausschuss Jugendhilfeplanung (Stadt Gießen) eine Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen e.V. gehört als erfahrene Person in der Jugendarbeit, insbesondere in der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen, diesen Gremien an
- ➔ Arbeitsgemeinschaft Hilfen zu Erziehung (Stadt und Landkreis Gießen)
- ➔ Arbeitskreis Mädchen der Stadt Gießen
- ➔ Arbeitskreis Mädchen des Landkreises Gießen
- ➔ Arbeitskreis "Keine Gewalt gegen Frauen" (Landkreis Gießen)
- ➔ Arbeitskreis Kinderschutz und Migration
- ➔ Anbietertreffen der Jugendämter und Beratungsstellen im Rahmen des Frühwarnsystems
- ➔ Treffen der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ in Stadt und Landkreis Gießen
- ➔ Kreisgruppe des Paritätischen
- ➔ Netzwerk Medien
- ➔ Wildwasser Gießen e.V. ist Mitglied der Gießener Opferhilfe

### bundesweit:

- ➔ AG »Frauen und Mädchen« des Paritätischen Landesverbandes Hessen
- ➔ AG »Sexualisierte Gewalt« des Paritätischen Landesverbandes Hessen

## 5 Fördermitgliedschaft

Sie können die Arbeit von Wildwasser Gießen e.V. durch eine Spende unterstützen. Dies können einmalige Beträge sein, oder - worüber wir uns natürlich besonders freuen - eine regelmäßige Spende z.B. in Form einer Fördermitgliedschaft. Die Fördermitgliedschaft hat für Sie den Vorteil, dass Sie über die Aktivitäten von Wildwasser Gießen e.V. informiert werden. Der jährliche Tätigkeitsbericht oder auch Informationen zu Veranstaltungen, die Wildwasser Gießen e.V. durchführt, werden Ihnen zugesandt. Unabhängig davon, wieviel Sie spenden - jeder Beitrag ist wichtig, um Mädchen, Jungen und Frauen Möglichkeiten zur Verarbeitung der traumatischen Erfahrungen bereitzustellen.

Interesse an einer Fördermitgliedschaft? Dann einfach nachfolgendes Formular ausfüllen und einsenden an

Wildwasser Gießen e.V.  
Liebigstr. 13  
35390 Gießen

### JA, ICH MÖCHTE FÖRDERMITGLIED WERDEN:

Ich erteile Wildwasser Gießen e.V. diese Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Ich zahle  monatlich  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

Ab Monat \_\_\_\_\_ Jahr \_\_\_\_\_ einen Mitgliedbeitrag von \_\_\_\_\_ EURO.

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Eine Spendenbescheinigung schicken wir Ihnen jeweils zum Beginn des Folgejahres zu. Wildwasser Gießen e.V. ist gemäß Steuerfreistellungsbescheid vom 8.12.2008 des Finanzamtes Gießen, St.-Nr. 20 250 47049, zur Förderung der Jugendhilfe und Berufsbildung als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach §5 Abs. 1, Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.

HERZLICHEN DANK!





Beratungsstelle gegen  
den sexuellen Missbrauch

**wildwasser**  
Gießen e.V.

Liebigstraße 13  
35390 Gießen  
Tel.; 06 41/ 7 65 45  
[info@wildwasser-giessen.de](mailto:info@wildwasser-giessen.de)  
[www.wildwasser-giessen.de](http://www.wildwasser-giessen.de)

